



" 7 @ " 7@
" 7@7 " M "

Inhaltsverzeichnis

- [Einleitende Erklärungen \(Dokument 1; Dossierseite 2\)](#)
- [Jährliches Reporting 2013 \(Dokument 2; Dossierseite 4\)](#)
- [Jährliches Reporting 2012 \(Dokument 3; Dossierseite 20\)](#)
- [Vierjähriger Bericht 2004-2016 \(Dokument 4; Dossierseite 35\)](#)

BFI-Finanzierung durch Kantone und Bund: Bericht und Reporting

Ausgangslage

Der Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) wird von Bund und Kantonen gemeinsam getragen. Wie in der Schweiz üblich, erörtern und diskutieren beide politische Ebenen die Bundeskredite gemeinsam. Das vorliegende Dokument stellt die **vierjährlichen BFI-Berichte** und das **jährliche BFI-Reporting** vor; diese Publikationen sollen die gemeinsame Diskussion und den Austausch mittels ausgewogener Informationen und transparenter Daten unterstützen.

1. Vierjähriger Bericht über die BFI-Beiträge

Die zur Förderung dieses Bereichs notwendigen Kredite erscheinen einerseits in den Budgets der einzelnen Kantone und andererseits in den Budgets des Bundes. Die Bundeskredite sind auch Gegenstand der BFI-Botschaft (Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation), welche alle vier Jahre an die eidgenössischen Räte überwiesen wird.

Im Rahmen der Vorarbeiten zur BFI-Botschaft 2013–2016 haben die EDK, das SBFI (vormals SBF und BBT) sowie die SUK eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines Berichtes mit folgenden Zielen beauftragt:

- Erhöhung der Transparenz der Finanzflüsse (öffentliche Beiträge) im BFI-Bereich
- Schaffung einer Informationsgrundlage für die Erarbeitung einer gemeinsamen BFI-Strategie 2013–2016 «Bund/Kantone»

Im Dezember 2012 wurde ein erster Bericht mit dem Titel «Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich Bildung, Forschung und Innovation 2004–2016» veröffentlicht, der als Diskussionsgrundlage für die BFI-Botschaft 2013–2016 diente ([Dokument 4](#); [Dossierseite 35](#)). Dieser Bericht stellt nicht nur erstmals die vergangenen und künftigen BFI-Ausgaben der Kantone und des Bundes zusammengefasst in *einem* Dokument dar, sondern ermöglicht auch eine Gesamtsicht aller BFI-Ausgaben der Schweiz.

Da dieser Bericht 2012 grosse Beachtung fand, wurde entschieden, ihn **alle vier Jahre zu aktualisieren** und mit einem jährlichen Reporting über die BFI-Ausgaben zu ergänzen. Die Periodizität dieses Berichtes ist auf die BFI-Botschaften abgestimmt, der neue Bericht wird somit 2015 erarbeitet. Des Weiteren wird der Bericht von 2012 aktualisiert und um eine Analyse der zu erwartenden Entwicklung im Zeitraum 2017–2020 erweitert. Die Veröffentlichung des Berichtes 2015 ist anfangs 2016 geplant, damit er für die parlamentarische Beratung der BFI-Botschaft 2017–2020 zur Verfügung steht.

2. Jährliches Reporting über die BFI-Beiträge

Ziel des Reportings ist die regelmässige Aktualisierung der gemeinsamen Datenbasis, damit die Entwicklung der geplanten und tatsächlichen Kredite besser verfolgt werden kann. Es geht dabei in keiner Weise um ein Controlling der Bundes- und Kantonskredite.

Ein erstes Reporting wurde 2012 erstellt ([Dokument 3](#); [Dossierseite 20](#)). Das zweite Reporting wird im Februar 2015 veröffentlicht und betrifft die Daten und Kredite von 2013 ([Reporting 2013](#), [Dokument 2](#); [Dossierseite 4](#)).

Das folgende Schema zeigt, wann jeweils Budgets und Finanzpläne, BFI-Botschaften sowie Berichte und Reportings zum BFI-Bereich erscheinen.

	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Parlamentarische Beratung der BFI-Botschaft				✓				✓
Bericht über die BFI-Kredite (alle vier Jahre)				✓				✓
Budgets und Finanzpläne	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Jährliches Reporting über die BFI-Kredite	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

Im vorliegenden Dossier finden Sie die erwähnten Dokumente ([Bericht 2012](#), [Reporting 2012](#), [Reporting 2013](#)).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Confederaziun svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

SVK·CNS

Bildung, Forschung und Innovation (BFI)

BFI-Finanzierung durch Kantone und Bund

Reporting 2013

Bern, Dezember 2014

Reporting des SBFI, des GS EDK und des GS SUK (mit Beiträgen der EFV und des BFS¹)

Instanzen und Mitglieder der Arbeitsgruppe

SBFI – Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation:	Müfit Sabo (Vorsitz) Stefan Minder
GS EDK – Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren:	Francis Kaeser Markus Balmer
GS SUK – Generalsekretariat der Schweizerischen Universitätskonferenz:	Bernadette Haenni
EFV – Eidgenössische Finanzverwaltung:	Laurent Salzarulo
BFS – Bundesamt für Statistik:	Katrin Mühlemann

Zusätzliche Auskünfte:

Stefan Minder (SBFI), stefan.minder@sbfi.admin.ch, +41 58 46 35753

© Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation SBFI – Bern

Im Falle einer teilweisen oder vollständigen Reproduktion ist eine **Angabe der Quelle** erwünscht.

¹ 2010 wurde eine aus dem SBFI (damals SBF und BBT), der EDK und der SUK zusammengesetzte technische Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um den Bericht «Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich „Bildung, Forschung und Innovation“ 2004–2016» zu verfassen. EFV und BFS wurden eingeladen, der Gruppe beizutreten.

Inhalt

Einleitung	4
Kapitel 1: Ziel und Definitionen	5
Kapitel 2: Gesamtbeiträge 2012 für den BFI-Bereich.....	6
Kapitel 3: Beiträge 2013 für die von der BFI-Botschaft abgedeckten Bereiche.....	7
1. Vorgesehene und tatsächliche öffentliche Ausgaben 2013 für die von der BFI-Botschaft 2013–2016 abgedeckten Bereiche	7
2. Unterschiede zwischen den Ausgaben gemäss den Budgets und gemäss den Staatsrechnungen 2013	8
a. Bund.....	8
b. Kantone.....	8
c. Bund und Kantone	8
3. Kantonale Beiträge an den ETH-Bereich.....	8
Kapitel 4: Beiträge in den drei von Bund und Kantonen gemeinsam finanzierten Bildungsbereichen 2013 bis 2016	9
Anhänge: Auswahl an aktualisierten Tabellen und Grafiken des Berichts «Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich „Bildung, Forschung und Innovation“ 2004–2016».....	11

Einleitung

Während der Vorarbeiten zur Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (hier-nach BFI-Botschaft) tauschen sich Bund und Kantone über die Kredite für die gemeinsam finanzierten Bereiche aus.

Der im Dezember 2012 veröffentlichte Bericht «Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich „Bildung, Forschung und Innovation“ 2004–2016» stellte erstmals die vergangenen und künftigen BFI-Ausgaben der Kantone und des Bundes in einem Dokument zusammengefasst dar. Dieser Bericht bietet eine Gesamtübersicht über alle BFI-Ausgaben der Schweiz und ermöglicht es, die Entwicklung der Beiträge der Kantone und des Bundes in den gemeinsam finanzierten Bereichen zu beobachten. Er diene als Diskussionsgrundlage für die BFI-Botschaft 2013–2016.

Da der Bericht grosse Beachtung gefunden hat, wurde beschlossen, den Bericht alle vier Jahre zu aktualisieren und ergänzend jährlich ein Reporting zu den BFI-Beiträgen der Schweiz zu erstellen. Ziel ist es, mehr Transparenz in die Diskussionen über die künftige BFI-Botschaft 2017–2020 zu bringen.

Kapitel 1: Ziel und Definitionen

Das vorliegende Dokument ist das zweite Pilotprojekt eines solchen Reportings; es erlaubt eine jährliche Aktualisierung

- der BFI-Gesamtausgaben und
- der Kredite des Bundes und der Kantone für die gemeinsam finanzierten Bereiche.

Die Aktualisierung geschieht **durch die Gegenüberstellung der ursprünglich vorgesehenen Kredite** der BFI-Botschaft 2013–2016 mit

- a. einerseits den **tatsächlich erteilten** (ausbezahlten) **Krediten** der vergangenen Jahre und
- b. andererseits **den künftigen Krediten gemäss aktuellen Aussichten (Stand 2014 der Kredite für die kommenden Jahre)**.

Unter **ursprünglich vorgesehene** (*geplante*) **Kredite** ist zu verstehen:

- (a) Für den Bund: die Kredite gemäss Antrag des Bundesrates an das Parlament in der BFI-Botschaft 2013–2016;
- (b) Für die Kantone: die Kredite gemäss Umfrage 2011 der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Diese Umfrage bei den Erziehungsdirektionen der 26 Kantone diente als Grundlage für die Erarbeitung der BFI-Botschaft 2013–2016. Die Ergebnisse der Umfrage wurden in der BFI-Botschaft 2013–2016 veröffentlicht.

Unter **tatsächliche erteilte Kredite** (*ausbezahlte Beträge*) ist zu verstehen:

- (c) Für den Bund: die Kredite gemäss der Staatsrechnung des Bundes;
- (d) Für die Kantone: die Kredite gemäss den Staatsrechnungen der Kantone, wie in der Umfrage 2014 der EDK angegeben.

Unter **künftige Kredite gemäss aktuellen Aussichten** ist zu verstehen:

- (e) Für den Bund: die Kredite gemäss den Budgets 2014 und 2015 und dem Finanzplan 2016;
- (f) Für die Kantone: die Kredite gemäss den Budgets und Finanzplänen (sowie Hochrechnungen), wie in der Umfrage 2014 der EDK angegeben.

Das Reporting besteht aus drei Teilen, wobei jeder Teil unterschiedliche Ausgaben aufzeigt:

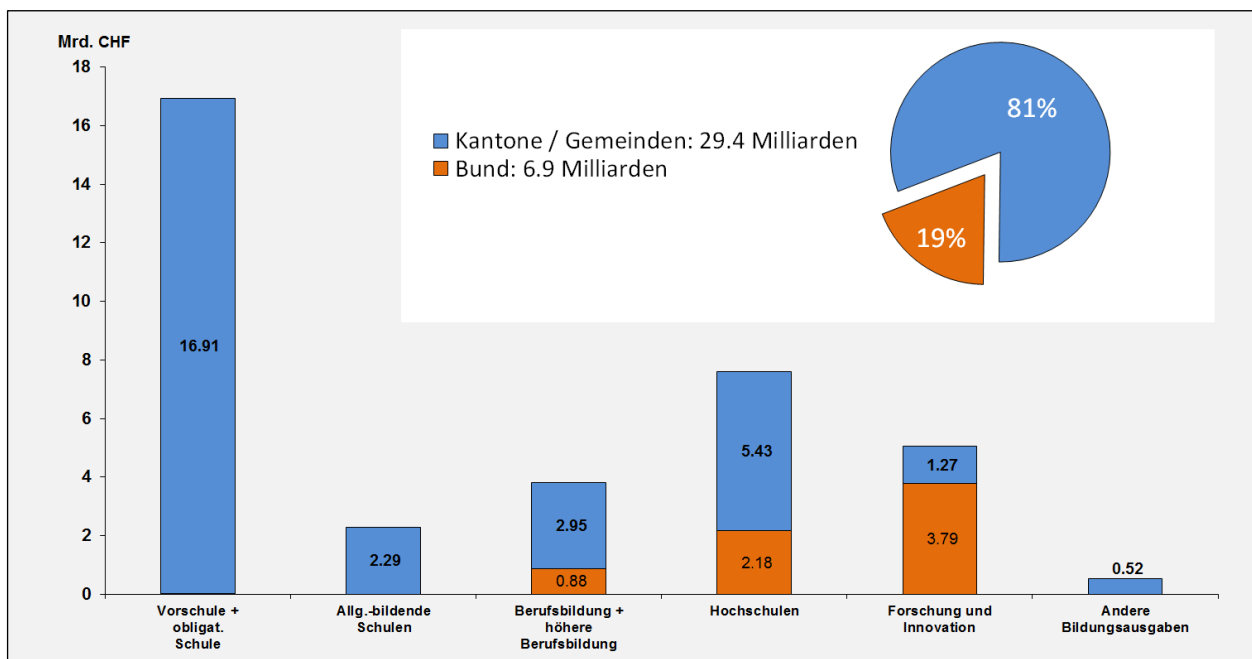
- die **Gesamtausgaben** der öffentlichen Hand im BFI-Bereich (Kapitel 2),
- die Ausgaben der öffentlichen Hand **für die Bereiche in der BFI-Botschaft** (Kapitel 3),
- die Ausgaben **für die von Bund und Kantonen gemeinsam finanzierten BFI-Unterbereiche** – Berufsbildung, kantonale Universitäten und Fachhochschulen (Kapitel 4).

Kapitel 2: Gesamtbeiträge 2012 für den BFI-Bereich

Die gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand für Bildung (Vorschule bis zur Tertiärstufe), Forschung und Innovation betragen im Jahr 2012² insgesamt 36,3 Milliarden³ Franken. Der Hauptanteil der Ausgaben (29,4 Milliarden⁴ Franken, d.h. 81%) wurde von den Kantonen und Gemeinden übernommen. Der Bund beteiligte sich mit 6,9 Milliarden⁵ Franken, was 19% der Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation entspricht.

Obwohl die Summe der Gesamtausgaben um 2,3 Milliarden (Kantone: +6.1% und Bund: +9.5%) gestiegen ist, haben sich die jeweiligen Anteile von Bund und Kantonen gegenüber 2010 kaum verändert; damals beliefen sie sich auf 82% (27,7 Milliarden) und 18% (6,3 Milliarden).

Abbildung 1: Öffentliche Ausgaben für den gesamten Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbereich der Schweiz im Jahr 2012



Quelle: Finanzstatistik 2012, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV

² Da die Finanzstatistiken der Kantone/Gemeinden für das Jahr 2013 erst im August 2015 verfügbar sind, wurde diese Grafik anhand der Daten von 2012 erstellt.

³ Das Bundesamt für Statistik weist für die öffentlichen Bildungsausgaben nur 34,7 Mrd. Fr. aus, weil ausserordentliche Personal- und Transferbeträge, sowie öffentliche Forschungsausgaben, die nicht unter der Funktion „Bildung“ ausgewiesen werden, ausgeschlossen sind.

⁴ Ohne die vom Bund finanzierten Ausgaben der Kantone und Gemeinden (Transferbeiträge) in der Höhe von 2,5 Milliarden (diese sind in den 6,9 Mrd. des Bundes enthalten).

⁵ Ohne die Bundesausgaben für die Weiterbildung, andere Bildungsausgaben und Diverses (die in der BFI-Botschaft 2013–2016 auf 0,6 Milliarden Franken geschätzt sind; siehe «Bericht des EVD über eine neue Weiterbildungspolitik des Bundes», November 2009); für die Erklärung der Kredite unter «Andere Bildungsausgaben» siehe www.sbf.admin.ch/bfi.

Kapitel 3: Beiträge 2013 für die von der BFI-Botschaft abgedeckten Bereiche

1. Vorgesehene und tatsächliche öffentliche Ausgaben 2013 für die von der BFI-Botschaft 2013–2016 abgedeckten Bereiche

Um den Institutionen im BFI-Bereich eine langfristige Planung zu ermöglichen, entscheiden die eidgenössischen Räte mit der BFI-Botschaft alle vier Jahre über den Grossteil der BFI-Kredite.

Der erste Teil der nachstehenden Tabelle 1 stellt ausschliesslich die Ausgaben des Bundes und der Kantone dar, die 2013 in den Bereichen getätigt wurden, die Gegenstand der BFI-Botschaft 2013–2016⁶ sind. Daraus lässt sich schliessen, dass sich die Ausgaben 2012 gesamthaft auf 13,3 Milliarden beliefen, mit einem Bundesbeitrag von 6,2 Milliarden und Kantonsbeiträgen von etwas mehr als 7 Milliarden.

Ein vollständigeres Bild der BFI-Auslagen 2013 ergibt sich, wenn die BFI-Bundeskredite, die nicht Teil der BFI-Botschaft sind, sowie auch die kantonalen Auslagen, die nicht in die EDK-Umfrage eingeflossen sind (z. B. Stipendien im Tertiärbereich), mitgezählt werden. Dem zweiten Teil der Tabelle ist zu entnehmen, dass sich diese Aufwendungen der öffentlichen Hand im BFI-Bereich im Jahr 2013 auf 13,8 Milliarden Franken beliefen. Der Anteil des Bundes betrug 48%, jener der Kantone 52%.

Tabelle 1: Öffentliche Ausgaben 2013 für die Bereiche in der BFI-Botschaft 2013–2016
(in Millionen Franken)

Millionen CHF	Bund		Kantone		Bund und Kantone
	Antrag BFI-Botschaft 2013-16 [a]	Staatsrechnung [b]	EDK-Umfrage 2011 [c]	Staatsrechnung [d]	Total (Staatsrechnungen)
Bereich der Eidg. Technischen Hochschulen (ETH-B)	2'227.4	2'271.4	-	-	2'271.4
Kantonale Universitäten	709.8	726.8	2'969.0	2'828.1	3'554.9
Fachhochschulen (FH)	483.0	489.9	1'632.0	1'541.3	2'031.2
Berufsbildung	887.8	850.8	2'676.0	2'661.9	3'512.7
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)	878.3	878.0	-	-	878.0
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	123.3	126.1	-	-	126.1
Rahmenprogramme der Europäischen Union (Forschung und Bildung)	458.3	592.1	-	-	592.1
Andere Teilnahme an ausgewählten ESA-Programmen; Stipendien; Akademien, Intern. Org., Steuerung des Bildungssystems etc.	303.9	303.8	-	-	303.8
Total BFI-Botschaft / EDK-Umfrage	6'071.8	6'238.9	7'277.0	7'031.3	13'270.2
Kredite ausserhalb der BFI-Botschaft					
Mieten ETH-B	314.9	304.9	-	-	304.9
Andere ausserhalb der BFI-Botschaft Bund: CERN, Basisaktivitäten ESA, etc. Kantone: Stipendien im Tertiärbereich	85.9	82.6	128.4	128.4	211.0
Total	6'472.6	6'626.4	7'405.4	7'159.7	13'786.1
Anteil		48%		52%	

⁶ Die meisten Bereiche, die Gegenstand der BFI-Botschaften sind, unterscheiden sich von einer Periode zur nächsten kaum; ändern kann sich jedoch die Darstellung der Kredite. Die hier aufgeführte Tabelle stützt sich auf die Darstellung der BFI-Botschaft 2013–2016.

Quellen, in der Reihenfolge der Spalten:

- a) Antrag BFI-Botschaft 2013–2016 vom Bundesrat; Berufsbildung mit Berufsbildungsforschung und Mieten des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB (im Unterschied zum Reporting 2012).
- b) Staatsrechnung des Bundes 2013; Berufsbildung mit Berufsbildungsforschung und Mieten des EHB. Unter «Andere» erscheinen Kredite, die nicht Teil der BFI-Botschaft sind, wie z.B. der CERN-Kredit oder der obligatorische Beitrag an die ESA für Basisaktivitäten usw.
- c) Kantonale Budgets 2013 gemäss der Umfrage der EDK bei den kantonalen Erziehungsdirektionen von 2011. Das BFS hat die kantonalen Stipendien für Studierende der Tertiärstufe (ohne PH) anhand der Anzahl Studierender im Jahr 2013 auf 128,4 Millionen geschätzt. Diese Schätzung korrigiert die 65 Millionen, die in der BFI-Botschaft 2013–2016 aufgeführt sind.
- d) Kantonale Staatsrechnungen 2013 gemäss der Umfrage der EDK von 2014.

2. Unterschiede zwischen den Ausgaben gemäss den Budgets und gemäss den Staatsrechnungen 2013

a. Bund

Die grössten Unterschiede (rund 170 Millionen) zwischen den Ausgaben gemäss der BFI-Botschaft 2013 und denjenigen der Staatsrechnung 2013 erklären sich wie folgt:

- Bei der Beratung der BFI-Botschaft 2013–2016 entschied das Parlament, das Kreditwachstum bei den Hochschulen gegenüber dem Antrag des Bundesrats zu «glätten». Dadurch erhöhten sich die Bundesbeiträge für die ETH um 32 Millionen, jene für die Universitäten um 17 Millionen und jene für die FH um 7 Millionen.
- Die Verabschiedung des Aktionsplans «Koordinierte Energieforschung Schweiz» für die Jahre 2013–2016 führte zu einer Erhöhung der Beiträge an den ETH-Bereich (+12 Mio.) und an die KTI (+20 Mio.). Letztere hat jedoch nicht sämtliche 2013 zur Verfügung stehenden Kredite ausgeschöpft.
- Nach Abschluss eines Assoziierungsabkommens für die Jahre 2012 und 2013 wurde für die Beteiligung der Schweiz am Euratom-Programm ein Zusatzkredit von 31 Millionen genehmigt (in Tabelle 1 unter «Andere» enthalten).
- Der Aufwand im Zusammenhang mit dem EU-Forschungsrahmenprogramm wurde aufgrund der Entwicklungen der für den Beitrag der Schweiz massgeblichen makroökonomischen Parameter (Anteil des Schweizer Bruttoinlandsprodukts (BIP) am europäischen BIP, Wechselkurs CHF/EUR) nach oben korrigiert.
- Berufsbildung: Die für berufsbildungsbezogene Projekte und gemeinwirtschaftliche Leistungen vorgesehenen Mittel wurden nicht ausgeschöpft (der Aufwand lag rund 40 Mio. unter dem Voranschlag). Dies erklärt sich hauptsächlich dadurch, dass Projektgesuche wegen mangelndem Bezug zur Berufsbildung oder fehlendem Projektcharakter abgelehnt werden mussten.

b. Kantone

Der Unterschied zwischen dem Total der kantonalen Voranschläge 2013 für Berufsbildung, Universitäten und FH (gemäss EDK-Umfrage 2011) und demjenigen der Staatsrechnungen 2013 (EDK-Umfrage 2014) beläuft sich auf rund 250 Millionen, was knapp 3,4% der Gesamtbeiträge der Kantone entspricht. Diese Abweichung ist hauptsächlich auf die für 2011 budgetierten Investitionen im Universitäts- und Fachhochschulbereich zurückzuführen (2012 wurde keine EDK-Umfrage durchgeführt).

c. Bund und Kantone

Insgesamt ist die Stabilität der Finanzierung gewährleistet: Der Unterschied zwischen den budgetierten Ausgaben und den effektiven Ausgaben gemäss Staatsrechnungen beträgt weniger als 0,05% der Gesamtbeiträge.

3. Kantonale Beiträge an den ETH-Bereich

Die EDK-Umfrage 2014 enthält erstmals auch die kantonalen Beiträge an den ETH-Bereich. Diese Daten sollen in das 2015 zu veröffentlichende Reporting 2014 aufgenommen werden.

Kapitel 4: Beiträge in den drei von Bund und Kantonen gemeinsam finanzierten Bildungsbereichen 2013 bis 2016

Aus der nachfolgenden Tabelle wird die Entwicklung der vorgesehenen und der effektiven Kredite im BFI-Bereich in den vergangenen und den kommenden Jahren ersichtlich. Sie zeigt

A. für die **Vergangenheit (2012 und 2013)**: den Unterschied zwischen den vorgesehenen und den effektiven Krediten

- 2012: Im Jahr 2012 überstiegen die tatsächlichen Kredite die vorgesehenen Kredite um insgesamt 179 Millionen⁷ (hauptsächlich aufgrund der Erhöhung des Berufsbildungskredites).
- 2013: Es ist eine negative Abweichung von über 250 Millionen zu verzeichnen.

B. für die **Zukunft (2014 bis 2016)**: die Entwicklung der Budgets und der Finanzpläne

Es lässt sich feststellen, dass für die Periode 2014–2016 die Veränderungen minim bleiben: Auf insgesamt 30 Milliarden Ausgaben pro Jahr ist die geschätzte Abweichung von rund -70 Millionen jährlich bescheiden.

1. Entwicklung der Beiträge des Bundes und der Kantone:

- Bei einer Reduktion des Gesamtbeitrags um rund 15 Millionen Franken hält der Bund seinen Beitrag stabil (durchschnittliches jährliches Wachstum von 3.2%).
- Die Kantone planen ebenfalls eine allgemeine Stabilisierung ihres Beitrags (-55 Millionen, durchschnittliches jährliches Wachstum von 2.1%).

Die Entwicklung der Budgets und der Finanzpläne ist mit grosser Vorsicht zu betrachten, zumal (a) die Investitionsprojekte aus verschiedenen Gründen jährlichen Schwankungen ausgesetzt sind, (b) die Gesamtkosten der Berufsbildung schwer zu schätzen sind, (c) gewisse Kantone keine Vierjahresplanung vornehmen und (d) weder die Kantone noch der Bund vor einem allfälligen Sparprogramm gefeit sind.

2. Entwicklung nach Bereich:

- Berufsbildung: Die Kantone sehen in diesem Bereich eine starke Erhöhung (rund 350 Millionen) vor, insbesondere weil die Schätzungen der künftigen Gesamtkosten nach oben angepasst wurden.
- Hochschulen: Die Schwankungen bei den Investitionsprojekten könnten eine Verminderung der kantonalen Beiträge an die Universitäten und FH nach sich ziehen (um rund 230 Millionen pro Jahr bei den Universitäten und 170 Millionen bei den FH).

C. die **Anteile der Bundesbeiträge** gemäss den gesetzlichen Vorgaben

Hier lässt sich beispielsweise feststellen, dass der Bund im Jahr 2013 seine Beteiligung von 24,3% an den Berufsbildungskosten eingehalten und nur 29% der anrechenbaren Kosten der Fachhochschulen getragen hat.

⁷ Im Reporting 2012 ist ein Betrag von 185 Millionen angegeben; der Unterschied ist auf die Revisionen der kantonalen Rechnungen seit 2013 zurückzuführen.

Tabelle 2: Tatsächliche und vorgesehene Ausgaben für die FH, die Universitäten und die Berufsbildung (in Millionen Franken, gerundete Beträge)

	Ausgaben der Kantone			Ausgaben des Bundes			Ausgaben des Bundes und der Kantone			Anteil der Kantone (%)		Bundesbeitrag und Bundesanteil gemäss gesetzlichen Vorgaben		
	Geplant gemäss EDK-Umfrage 2011	Stand 2014 gemäss EDK-Umfrage 2014	Differenz	Geplant gemäss Antrag BFI-Botschaft 2013–16 und BFI-Botschaft 2012 des BR	Stand 2014 gem. Staatsrechnung des Bundes 2013, Budget 2014 und Finanzplan	Differenz	Geplant gemäss EDK-Umfrage 2011 und Antrag BFI-Botschaft 2013–16	Stand 2014 gemäss Staatsrechnungen 2013; Budgets 2014 und Finanzplänen	Differenz	Geplant EDK-Umfrage 2011 Antrag BFI-Botschaft des BR	Stand 2014 EDK-Umfrage 2014	Fachhochschulen		
												Anrechenbare kantonale Betriebskosten	Bundesbeiträge (ohne Investitionen, Mietbeiträge und Vollzug)	Anteil Bund an den anrechenbaren Kosten (%)
Hochschulbereich														
Fachhochschulen														
2012	1'537.0	1'496.8	-40.2	451.1	467.4	16.3	1'988.1	1'964.2	-23.9	77.3 %	76.2 %			
2013	1'631.6	1'541.3	-90.3	483.0	489.9	6.9	2'114.6	2'031.2	-83.4	77.2 %	75.9 %			
2014	1'756.1	1'713.1	-43.0	506.0	513.4	7.4	2'262.1	2'226.5	-35.6	77.6 %	76.9 %			
2015	1'797.7	1'723.2	-74.5	552.0	532.6	-19.4	2'349.7	2'255.8	-93.9	76.5 %	76.4 %			
2016	1'802.1	1'746.3	-55.8	564.7	564.2	-0.5	2'366.8	2'310.5	-56.3	76.1 %	75.6 %			
2013-2016	6'987.5	6'723.9	-263.6	2'105.7	2'100.1	-5.6	9'093.2	8'824.0	-269.2	76.8 %	76.2 %			
Wachstumsrate	+4.1 %	+3.9 %		+5.6 %	+4.8 %			+4.1 %						
Universitäten														
2012	2'873.8	2'886.6	12.8	702.1	700.1	-2.0	3'575.9	3'586.7	10.8	80.4 %	80.5 %			
2013	2'968.5	2'828.1	-140.4	709.8	726.8	17.0	3'678.3	3'554.9	-123.4	80.7 %	79.6 %			
2014	3'010.2	2'945.8	-64.4	730.6	753.3	22.7	3'740.8	3'699.1	-41.7	80.5 %	79.6 %			
2015	3'065.7	3'001.9	-63.8	767.2	763.0	-4.2	3'832.9	3'764.9	-68.0	80.0 %	79.7 %			
2016	3'237.5	3'131.3	-106.2	809.8	802.1	-7.7	4'047.3	3'933.4	-113.9	80.0 %	79.6 %			
2013-2016	12'281.9	11'907.1	-374.8	3'017.4	3'045.2	27.8	15'299.3	14'952	-347.0	80.3 %	79.6 %			
Wachstumsrate	+3.0 %	+2.1 %	0.0	+3.7 %	+3.5 %	0.0		+2.3 %	0.0					
Berufsbildung (inklusive Berufsbildungsforschung und Unterbringung EHB)														
2012	2'623.0	2'754.5	131.5	783.5	844.3	60.8	3'406.5	3'598.8	192.3	77.0 %	76.5 %			
2013	2'675.5	2'661.8	-13.7	887.8	850.8	-37.0	3'563.3	3'512.6	-50.7	75.1 %	75.8 %			
2014	2'711.3	2'827.7	116.4	896.4	895.0	-1.4	3'607.7	3'722.7	115.0	75.2 %	76.0 %			
2015	2'738.4	2'862.1	123.7	908.4	896.1	-12.3	3'646.8	3'758.2	111.4	75.1 %	76.2 %			
2016	2'761.0	2'874.0	113.0	915.0	915.1	0.1	3'676.0	3'789.1	113.1	75.1 %	75.8 %			
2013-2016	10'886.2	11'225.5	339.4	3'607.6	3'557.0	-50.6	14'493.8	14'783	288.8	75.1 %	75.9 %			
Wachstumsrate	+1.3 %	+1.1 %		+4.1 %	+2.0 %			+1.3 %						
Total														
2012	7'033.7	7'137.9	104.2	1'936.7	2'011.9	75.2	8'970.4	9'149.8	179.4	78.4 %	78.0 %			
2013	7'275.7	7'031.2	-244.5	2'080.6	2'067.5	-13.1	9'356.3	9'098.7	-257.6	77.8 %	77.3 %			
2014	7'477.6	7'486.6	9.0	2'133.0	2'161.7	28.7	9'610.6	9'648.3	37.7	77.8 %	77.6 %			
2015	7'601.7	7'587.2	-14.5	2'227.6	2'191.6	-36.0	9'829.3	9'778.8	-50.5	77.3 %	77.6 %			
2016	7'800.6	7'751.6	-49.0	2'289.5	2'281.4	-8.1	10'090.1	10'033.0	-57.1	77.3 %	77.3 %			
2013-2016	30'155.6	29'856.5	-299.0	8'730.7	8'702.3	-28.5	38'886.3	38'558.8	-327.5	77.5 %	77.4 %			
Wachstumsrate	+2.6 %	+2.1 %		+0.0 %	+3.2 %			+2.3 %						

Berufsbildung ¹		
Durchschnitt der 4 vorangehenden Jahre	Direkte Ausgaben Bund	Bundesanteil
3'599	844	23.5 %
3'494	851	24.3 %
3'523	895	25.4 %
3'593	896	24.9 %
3'648	915	25.1 %
14'258	3'557	24.9 %

¹inklusive Berufsbildungsforschung und Unterbringung EHB

Quelle: Staatsrechnungen 2012 und 2013, Budgets 2014 und 2015, Finanzplan 2016, BFI-Botschaft 2012 und BFI-Botschaft 2013–2016 Umfragen der EDK bei den Kantonen 2011 (wie in der BFI-Botschaft 2013–2016 angegeben) und 2014.

Anhänge:

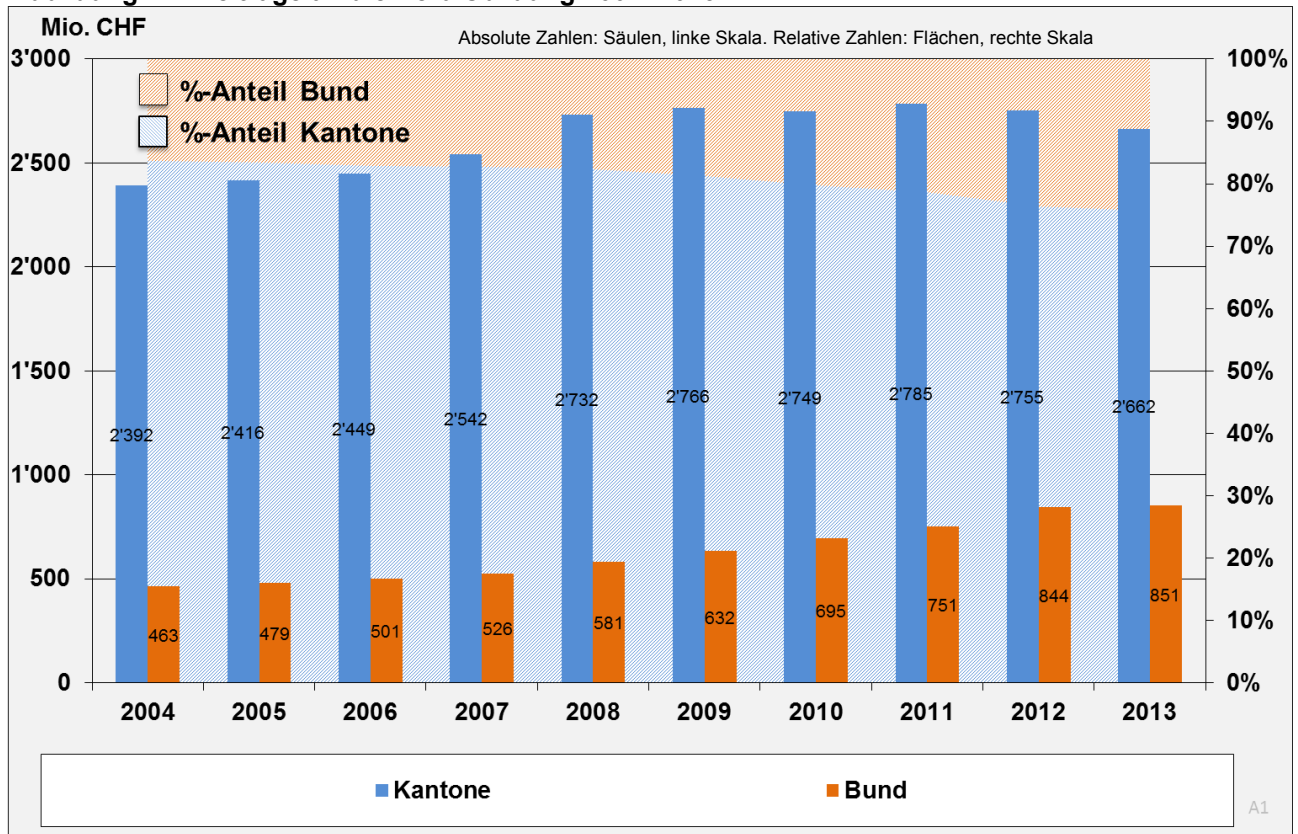
Auswahl an aktualisierten Tabellen und Grafiken des Berichts «Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich „Bildung, Forschung und Innovation“ 2004–2016»

Hinweise:

- Die Übersicht zu den Krediten, die in den Tabellen erwähnt werden, sowie weitere nützliche Informationen (wie z.B. das Abkürzungsverzeichnis, die Berechnungsweise oder die Erklärung des Zusammenspiels zwischen der EFV-Finanzstatistik und der BFS-Statistik der öffentlichen Ausgaben) können im eingangs erwähnten Bericht nachgeschlagen werden: www.sbf.admin.ch/bfi.
- Kantonale Universitäten und Fachhochschulen: als Grundlage zur Erstellung der Tabellen und Grafiken dienten die Statistiken des BFS und nicht mehr die Staatsrechnungen des Bundes und die Umfrage der EDK, wie in den vorangehenden Kapiteln.

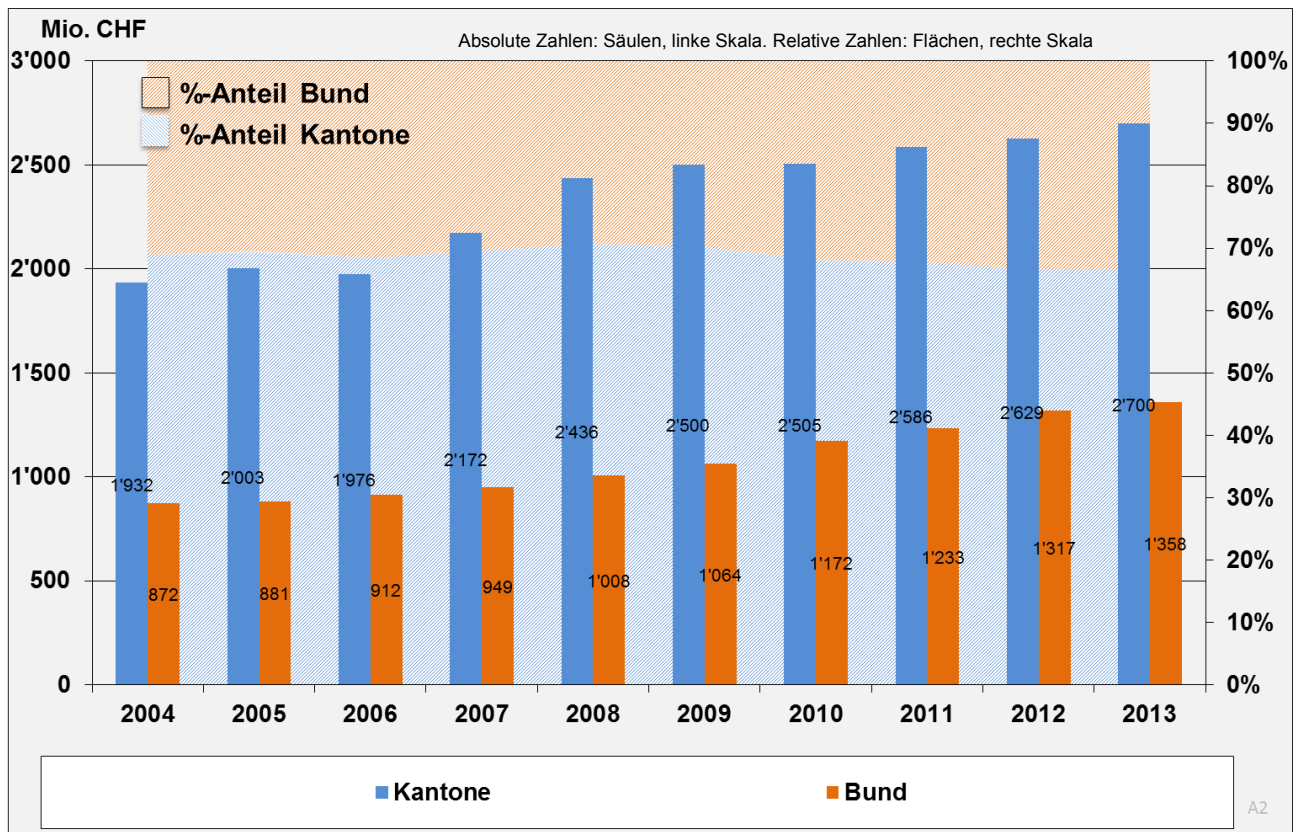
1. Gegenüberstellung der Beiträge des Bundes und der Kantone an die drei gemeinsam finanzierten Bildungsbereiche

Abbildung A1: Beiträge an die Berufsbildung 2004–2013



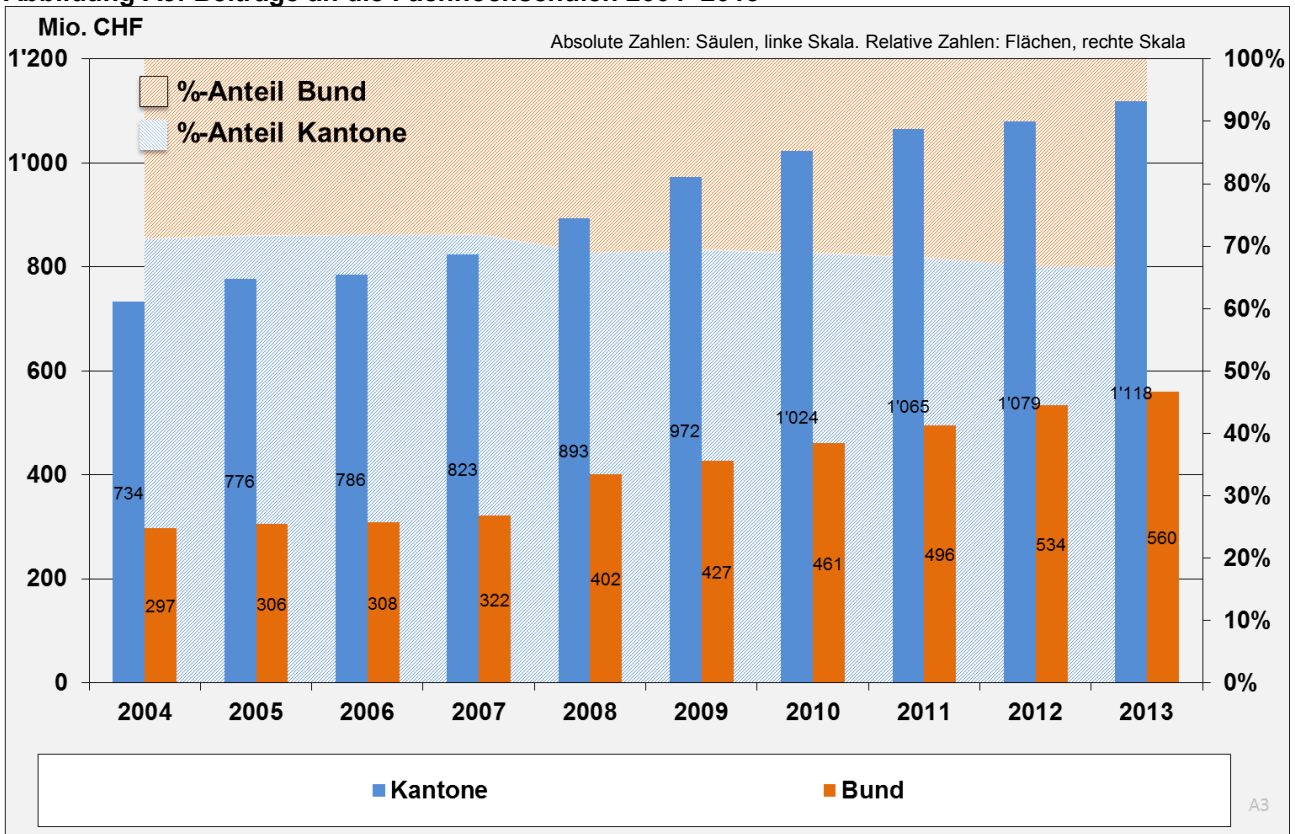
Quelle: Staatsrechnungen des Bundes 2004–2013; Berechnungen SBBK und SBF1.

Abbildung A2: Beiträge an die kantonalen Universitäten 2004–2013



Quelle: Finanzen der universitären Hochschulen, 2004–2013, BFS.

Abbildung A3: Beiträge an die Fachhochschulen 2004–2013

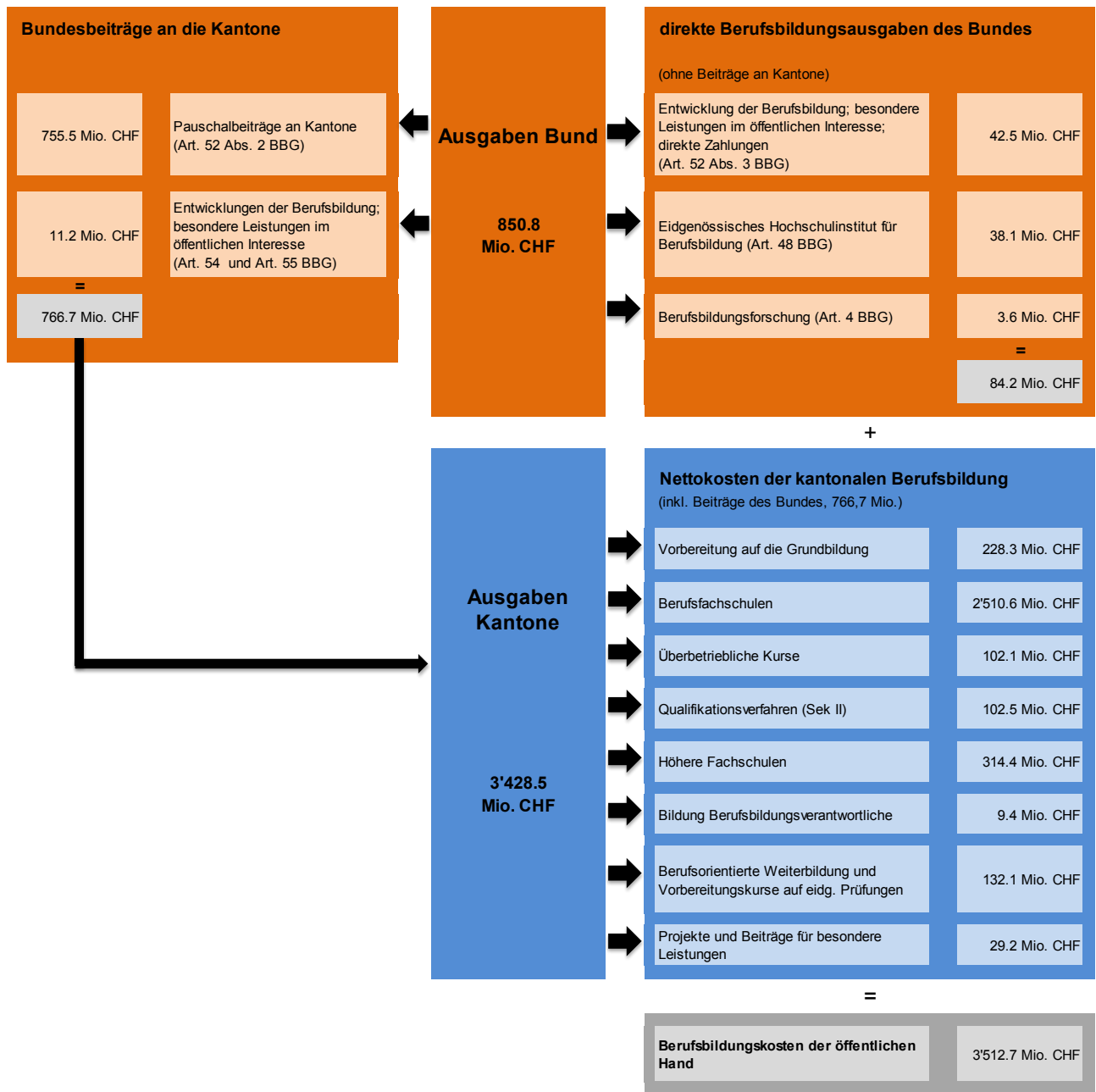


Quelle: Finanzen der Fachhochschulen, 2004–2013, BFS.

2. Das Finanzierungssystem für die drei gemeinsam finanzierten Bildungsbereiche

a. Berufsbildung

Abbildung A4: Systematik der Berufsbildungsfinanzierung 2013



Quelle: SBFI und SBBK, 2013

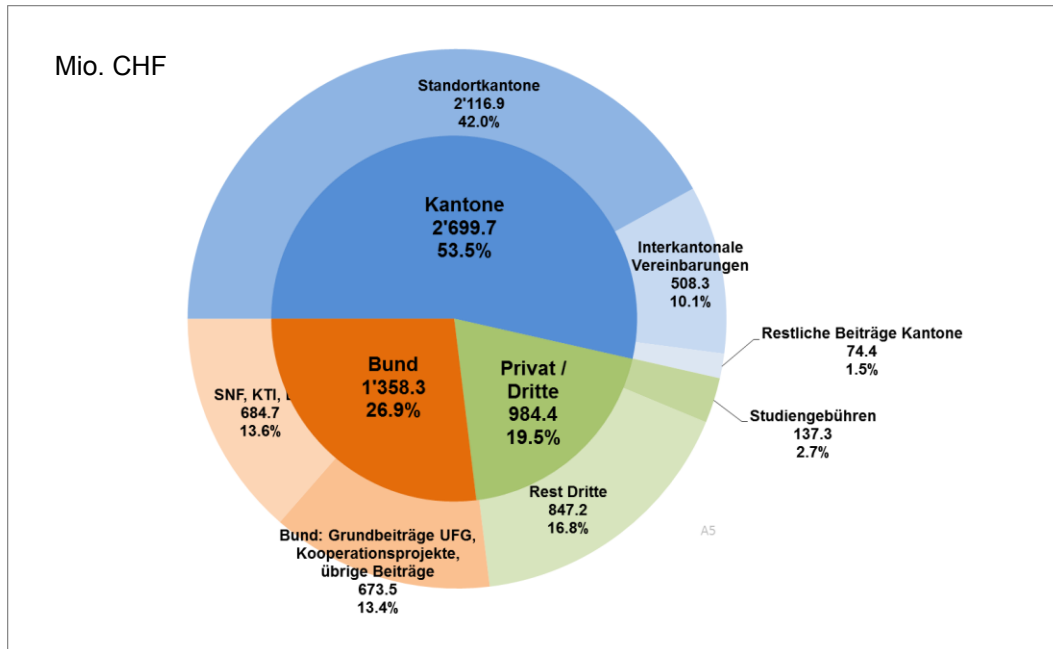
Berechnung des Bundesanteils an den Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand im Jahr 2013

$$\text{Bundesanteil} = \frac{\text{Beiträge an Kantone} + \text{direkte Ausgaben Bund}}{\text{Ø Berufsbildungskosten der öff. Hand 2008–2011}} = \frac{766.7 \text{ Mio.} + 84.2 \text{ Mio.}}{3494 \text{ Mio.}} = 24.3\%$$

Kantonale Universitäten

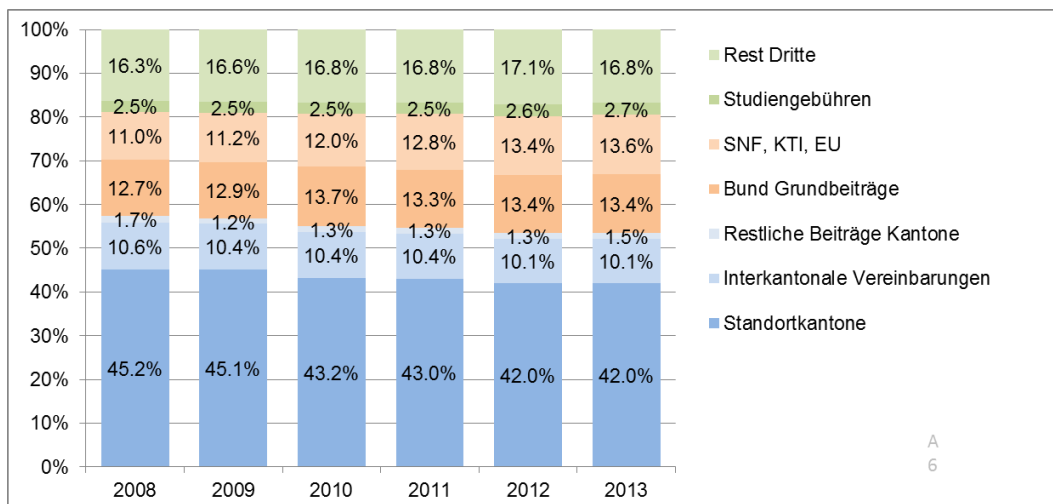
Grundlage für diese Abbildungen bildeten die Statistiken des BFS, die sich auf Daten der kantonalen Universitäten stützen. Sie unterscheiden sich zwar von den Staatsrechnungen des Bundes und denjenigen der Kantone, geben jedoch einen guten Überblick über die Finanzierungsanteile der verschiedenen Geldgeber.

Abbildung A5: Beträge und Anteile an der Finanzierung der kant. Universitäten 2013



Quelle: Finanzen der universitären Hochschulen, 2013, BFS.

Abbildung A6: Entwicklung der Anteile an der Finanzierung der kantonalen Universitäten 2008–2013

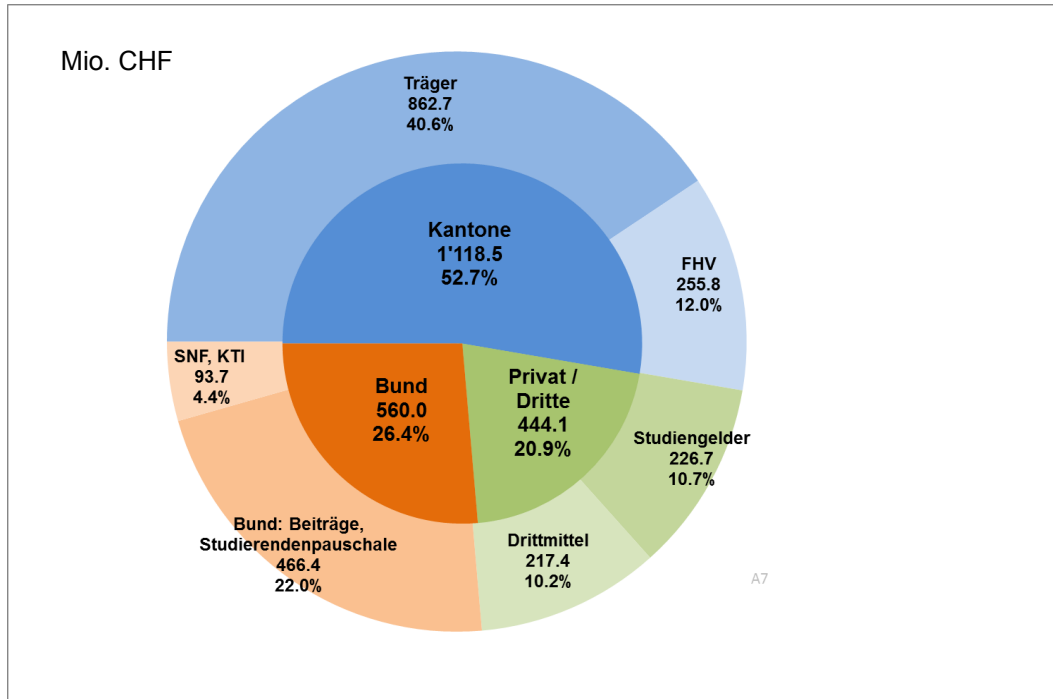


Quelle: Finanzen der universitären Hochschulen, 2008–2013, BFS.

b. Fachhochschulen

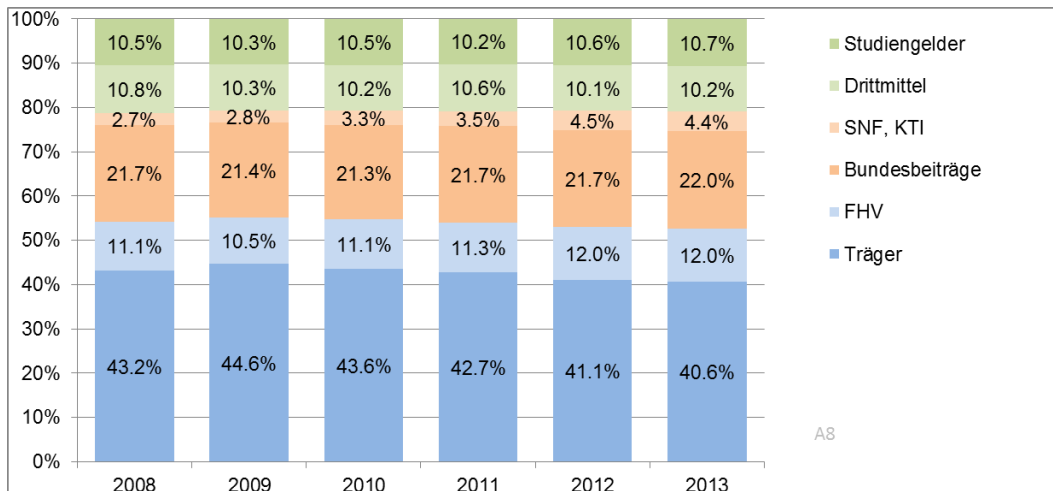
Diese Grafiken wurden aufgrund der Kostenrechnung der Fachhochschulen erstellt; sie beziehen sich ausschliesslich auf die vom Bund finanzierten Studiengänge. Die Daten der Kostenrechnung entsprechen nicht unbedingt denjenigen der Staatsrechnung des Bundes oder der Kantone, aber sie bieten eine gute Übersicht über die Finanzierungsanteile der verschiedenen Geldgeber.

Abbildung A7: Beträge und Anteile an der Finanzierung der Fachhochschulen 2013



Quelle: Finanzen der Fachhochschulen, 2013, BFS.

Abbildung A8: Entwicklung der Anteile an der Finanzierung der Fachhochschulen 2008–2013



Quelle: Finanzen der Fachhochschulen, 2008–2013, BFS.

Berechnung der Bundesbeteiligung an den Fachhochschulkosten 2013

Gesamtkosten der Fachhochschulen (in Millionen CHF, gerundet)	2'444.9
davon anrechenbare Kosten	1549.4
Bundesbeiträge (ohne Investitionen, Miete, Vollzug)	459.1
Bundesanteil (Bundesbeiträge / anrechenbare Kosten)	29.6 %

Quelle: FH-Reporting, 2013, SBFJ.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Confederaziun svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

JKL. CH

Bildung, Forschung und Innovation (BFI)

BFI-Finanzierung durch Kantone und Bund

vormals Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich BFI

Reporting 2012

Bern, Dezember 2013

Bericht des SBFI, des GS EDK und des GS SUK (mit den Beiträgen der EFV¹ und des BFS)

Instanzen und Mitglieder der Arbeitsgruppe

SBFI – Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation:	Müfit Sabo (Vorsitz) Andreas Müller
GS EDK – Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren:	Francis Kaeser Markus Balmer
GS SUK – Generalsekretariat der Schweizerischen Universitätskonferenz:	Valérie Clerc Bernadette Haenni
EFV – Eidgenössische Finanzverwaltung:	Thomas Marthaler
BFS – Bundesamt für Statistik:	Katrin Mühlemann

Zusätzliche Auskünfte:

Müfit Sabo (SBFI) mufit.sabo@sbfi.admin.ch – 031 325 91 51

© Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation SBFI – Bern

Im Falle einer teilweisen oder vollständigen Reproduktion ist eine **Angabe der Quelle** erwünscht.

¹ Eine technische Arbeitsgruppe zusammengesetzt aus dem SBFI, der EDK und der SUK wurde 2010 ins Leben gerufen, um den Bericht «Beiträge 2004 bis 2016 des Bundes und der Kantone an den Bereich Bildung, Forschung und Innovation» zu verfassen. EFV und BFS wurden eingeladen, der Gruppe beizutreten.

Inhalt

Instanzen und Mitglieder der Arbeitsgruppe	2
Einleitung	4
Allgemeine Entwicklung der öffentlichen BFI-Ausgaben.....	5
Beiträge 2012 für die Bereiche in der BFI-Botschaft	6
1. Vorgesehene und tatsächliche öffentliche Ausgaben für die Bereiche der BFI-Botschaft 2012.....	6
2. Unterschiede zwischen den Ausgaben gemäss den Budgets und den Ausgaben gemäss den Staatsrechnungen	7
a. Bund	7
b. Kantone	7
c. Bund und Kantone.....	7
Entwicklung der Ausgaben für die drei gemeinsam von Bund und Kantonen finanzierten Bildungsbereiche 2012 bis 2016	8
Anhänge: Auswahl von aktualisierten Tabellen und Grafiken des Berichts Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich «Bildung, Forschung und Innovation»	10

Einleitung

Während der Vorarbeiten der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (hier-nach BFI-Botschaft) tauschen sich Bund und Kantone über die Kredite für die gemeinsam finanzierten Bereiche aus.

Der im Dezember 2012 veröffentlichte Bericht «Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich Bildung, Forschung und Innovation 2004-2016» hat erstmals die vergangenen und künftigen BFI-Ausgaben der Kantone und des Bundes gemeinsam dargestellt. Dieser Bericht bietet eine Gesamtübersicht über alle BFI-Ausgaben der Schweiz und ermöglicht es, die Entwicklung der Beiträge der Kantone und des Bundes in den gemeinsam finanzierten Bereichen zu verfolgen. Er diene auch als Diskussionsgrundlage für die BFI-Botschaft 2013-16.

Da der Bericht grosse Beachtung gefunden hat, wurde beschlossen, den Bericht alle vier Jahre zu aktualisieren und jährlich ein Reporting zu den BFI-Beiträgen der Schweiz zu erstellen. Ziel ist es, mehr Transparenz in die Diskussionen über die künftige BFI-Botschaft 2017-2020 zu bringen.

Das vorliegende Dokument ist ein Pilotversuch eines solchen Reportings; es erlaubt eine jährliche Aktualisierung:

1. der BFI-Gesamtausgaben
2. der Kredite des Bundes und der Kantone für die gemeinsam finanzierten Bereiche.

Die Aktualisierung geschieht durch die Gegenüberstellung der ursprünglich vorgesehenen Kredite der BFI-Botschaft 2012 und der BFI-Botschaft 2013-2016 mit

- a. **den tatsächlich erteilten** (ausbezahlten) **Krediten** der vergangenen Jahre einerseits und
- b. **den künftigen Krediten gemäss aktuellen Aussichten (heutiger Stand)** andererseits (Stand 2013 der Kredite für die kommenden Jahre).

Unter **vorgesehene (geplante) Kredite** ist zu verstehen:

- (a) Für den Bund: die Kredite gemäss Antrag des Bundesrates an das Parlament in der BFI-Botschaft 2012 und der BFI-Botschaft 2013-2016;
- (b) Für die Kantone: die Kredite gemäss Umfrage 2011 der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Diese Umfrage bei den Erziehungsdirektionen der 26 Kantone diente als Grundlage für die Erarbeitung der BFI-Botschaft 2013-2016. Die Ergebnisse der Umfrage wurden im oben erwähnten Bericht zu den Beiträgen des Bundes und der Kantone an den BFI-Bereich veröffentlicht.

Unter **tatsächliche erteilte Kredite (ausbezahlte Beträge)** ist zu verstehen:

- (c) Für den Bund: die Kredite gemäss der Staatsrechnung des Bundes.
- (d) Für die Kantone: die Kredite gemäss den Staatsrechnungen der Kantone, wie in der Umfrage 2013 der EDK erfasst.

Unter **künftige Kredite gemäss aktuellen Aussichten (Stand 2013)** ist zu verstehen:

- (e) Für den Bund: die Kredite gemäss Budget 2013 und Finanzplan 2014-2016;
- (f) Für die Kantone: die Kredite gemäss Budgets und Finanzpläne (sowie Hochrechnungen) gemäss Umfrage 2013 der EDK.

Das Reporting besteht aus drei Teilen, wobei jeder Teil verschiedene Gesamtausgaben aufzeigt:

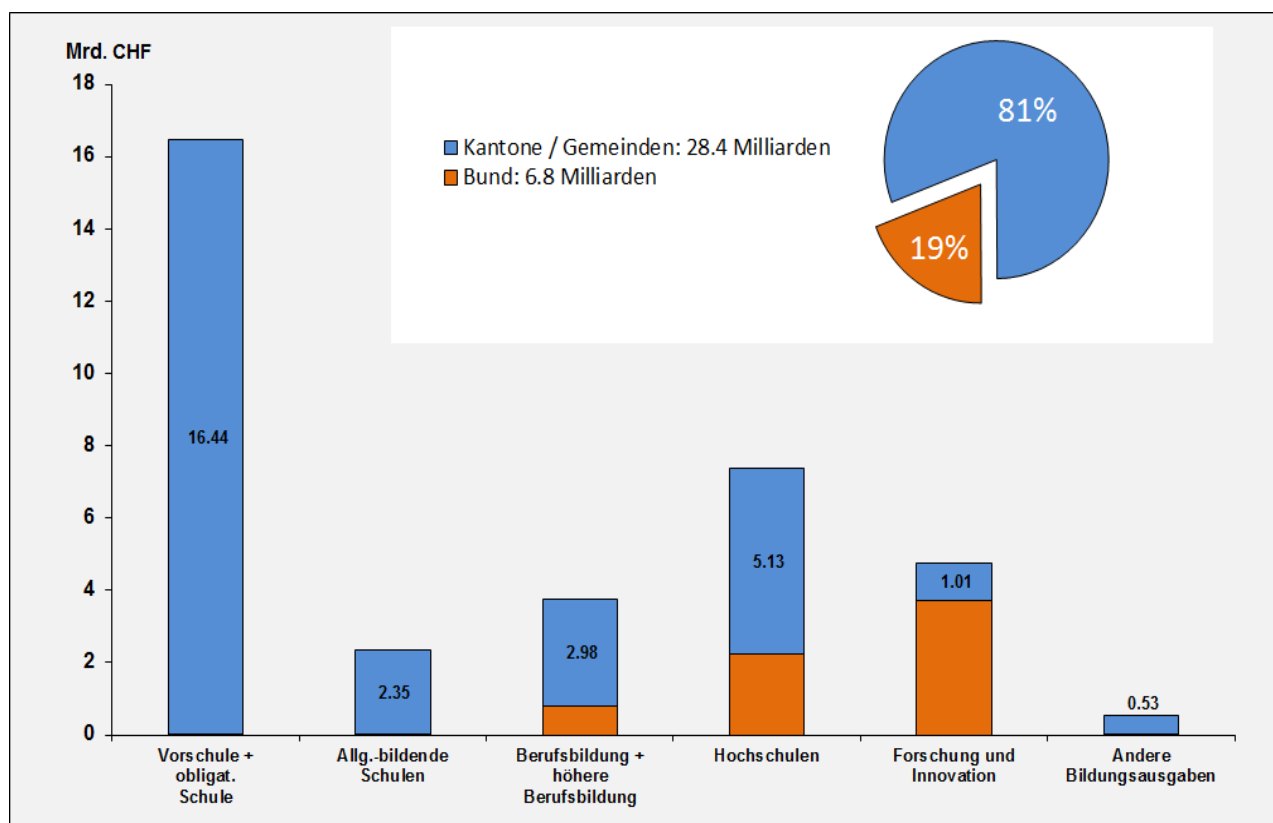
- die **Gesamtausgaben der öffentlichen Hand** im BFI-Bereich,
- die Ausgaben der öffentlichen Hand **für die Bereiche, die Gegenstand der BFI-Botschaft sind**,
- die Ausgaben **für vom Bund und von den Kantonen gemeinsam finanzierte BFI-Unterbereiche** (Berufsbildung, kantonale Universitäten und Fachhochschulen)

Allgemeine Entwicklung der öffentlichen BFI-Ausgaben

Die gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand für Bildung (Vorschule bis zur Tertiärstufe), Forschung und Innovation betragen im Jahr **2011** insgesamt **35,2 Milliarden Franken**. Der Hauptanteil der Ausgaben (28,4 Milliarden Franken, d.h. 81%) wurde von den Kantonen und Gemeinden übernommen. Der Bund beteiligte sich mit 6,8 Milliarden Franken², was 19% der Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation entspricht.

Die jeweiligen Anteile von Bund und Kantonen haben sich gegenüber 2010 kaum verändert; damals beliefen sie sich auf 82% (27,7 Milliarden) und 18% (6,3 Milliarden).

Abbildung 1: Öffentliche Ausgaben für den gesamten Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbereich der Schweiz im Jahr 2011³



Quelle: Finanzstatistik 2011, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV.

² Ohne die Bundesausgaben für die Weiterbildung, andere Bildungsausgaben und Diverses (die in der BFI-Botschaft 2013–2016 auf 0,6 Milliarden Franken geschätzt sind; siehe «Bericht des EVD über eine neue Weiterbildungspolitik des Bundes», November 2009); für die Erklärung der Kredite unter «Andere Bildungsausgaben» siehe www.sbf.admin.ch/bfi).

³ Da die Finanzstatistiken der Kantone/Gemeinden für das Jahr 2012 erst im August 2014 verfügbar sind, wurde diese Grafik anhand der Daten von 2011 erstellt.

Beiträge 2012 für die Bereiche in der BFI-Botschaft

1. Vorgesehene und tatsächliche öffentliche Ausgaben für die Bereiche der BFI-Botschaft 2012

Der erste Teil der nachstehenden Tabelle 1 stellt ausschliesslich die Ausgaben des Bundes und der Kantone dar, die in den Bereichen getätigt werden, die Gegenstand der BFI-Botschaft 2012⁴ sind. Daraus lässt sich schliessen, dass sich die Ausgaben 2012 gesamthaft auf 13,1 Milliarden belaufen, anteilmässig sind dies über 5,9 Milliarden Bundesbeiträge und rund 7,1 Milliarden Kantonsbeiträge.

Ein vollständigeres Bild der BFI-Auslagen 2012 ergibt sich, wenn die BFI-Bundeskredite, die nicht Teil der BFI-Botschaft sind, sowie auch die kantonalen Auslagen, die nicht in die EDK-Erhebung eingeflossen sind (Stipendien im Tertiärbereich), mitgezählt werden. Dem zweiten Teil der Tabelle ist zu entnehmen, dass sich diese Aufwendungen der öffentlichen Hand im BFI-Bereich im Jahr 2012 auf über 13,6 Milliarden Franken belaufen. Der Anteil des Bundes an diesen Aufwendungen für den BFI-Bereich betrug 47%, jener der Kantone 53%.

Tabelle 1: Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich 2012 (in Millionen Franken)

	Bund		Kantone		Bund und Kantone
	Antrag BFI-Botschaft 2012 [a]	Staatsrechnung [b]	EDK-Umfrage 2011 [c]	Staatsrechnung [d]	Total (Staatsrechnungen)
Bereich der Eidg. Technischen Hochschulen (ETH-B)	2'164.3	2'175.3	-	-	2'175.3
Kantonale Universitäten	702.1	700.1	2'874	2'885.5	3'585.7
Fachhochschulen (FH)	451.1	467.4	1'537	1'494.1	1'961.5
Berufsbildung	774.1	844.3	2'623	2'754.5	3'598.8
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)	842.9	851.4	-	-	851.4
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	121.5	146.4	-	-	146.4
Rahmenprogramme der Europäischen Union (Forschung und Bildung)	466.9	487.7	-	-	487.7
Andere Teilnahme an ausgewählten ESA-Programmen; Stipendien; Akademien, Intern.Org., Steuerung des Bildungssystems, usw.	314.3	298.7	-	-	298.7
Total BFI-Botschaft / Umfrage EDK	5'837.2	5'971.3	7'034.0	7'134.1	13'105.5
Kredite ausserhalb der BFI-Botschaft					
Mieten ETH-B	-	301.0	-	-	301.0
Andere ausserhalb der BFI-Botschaft Bund: CERN, Basisaktivitäten ESA, usw. Kantone: Stipendien im Tertiärbereich	-	111.6	128.4	128.4	240.0
Total	5'837.2	6'384.1	7'162.4	7'262.5	13'646.6
Finanzierungsanteil		47%		53%	

⁴ Die meisten Bereiche, die Gegenstand der BFI-Botschaften sind, unterscheiden sich von einer Periode zur nächsten kaum; ändern kann sich jedoch die Darstellung der Kredite. Die hier aufgeführte Tabelle stützt sich auf die Darstellung der BFI-Botschaft 2012.

Quellen, in der Reihenfolge der Spalten:

- a) Antrag BFI-Botschaft 2012 vom Bundesrat; Berufsbildung mit Berufsbildungsforschung und Mieten des Eidg. Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB).
- b) Staatsrechnungen des Bundes 2012; BB mit Berufsbildungsforschung und Mieten des EHB. Unter «Andere» erscheinen Kredite, die nicht Teil der BFI-Botschaft sind, wie z.B. der CERN-Kredit oder der obligatorische Beitrag an die ESA für Basisaktivitäten usw.
- c) Kantonale Budgets 2012 gemäss der Umfrage der EDK bei den kantonalen Erziehungsdirektionen von 2011. Das BFS hat die kantonalen Stipendien für Studierende der Tertiärstufe (ohne PH) anhand der Anzahl Studierender im Jahr 2012 auf 128,4 Millionen geschätzt. Diese Schätzung korrigiert die 65 Millionen, die in der BFI-Botschaft 2013-16 aufgeführt sind.
- d) Kantonale Staatsrechnungen 2012 gemäss der Umfrage der EDK von 2013.

2. Unterschiede zwischen den Ausgaben gemäss den Budgets und den Ausgaben gemäss den Staatsrechnungen

a. Bund

Die grössten Unterschiede zwischen den Ausgaben der BFI-Botschaft 2012 und denjenigen der Staatsrechnung 2012 erklären sich durch:

- die Tatsache, dass die BFI-Botschaft und die Staatsrechnung nicht genau die gleichen Kredite abdecken. Während die Staatsrechnung 2012 alle Kredite des BFI-Bereichs enthält, schliesst die BFI-Botschaft einige davon aus (siehe Tabelle 1);
- die beschlossenen Erhöhungen im Rahmen von
 - parlamentarischen Beratungen zur BFI-Botschaft 2012 (Berufsbildung +100 Millionen, FH +14 Millionen und KTI +10 Millionen);
 - Massnahmen zur Abschwächung der Auswirkungen der Frankenstärke und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit (für die KTI: +100 Millionen).

Auch wenn diese zusätzlichen Kredite Ende 2012⁵ nicht voll ausgeschöpft waren, erklären die Entscheidungen des Parlaments die Differenz (Wachstum von +134 Millionen) zwischen Staatsrechnung 2012 und BFI-Botschaft 2012.

b. Kantone

Der Unterschied zwischen dem Total 2012 der kantonalen Budgets für die Berufsbildung, für die kantonalen Universitäten und Fachhochschulen (gemäss EDK-Umfrage 2011) und demjenigen der Staatsrechnungen 2012 beträgt weniger als 1% und ist somit minimal. Er lässt sich hauptsächlich damit begründen, dass der Betrag, den die Kantone für die Stipendien für Universitäts- und Fachhochschulstudierende ausgaben, gegenüber dem letzten Reporting korrigiert wurde.

c. Bund und Kantone

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Stabilität der Finanzierung gewährleistet ist: der Unterschied zwischen den budgetierten Ausgaben und den effektiven Ausgaben gemäss Staatsrechnung beträgt weniger als 2% der Totalbeträge.

⁵ Die Staatsrechnung des Bundes liefert detailliertere Begründungen für die Abweichungen zwischen dem Budget 2012 und der Staatsrechnung 2012. Bei der Berufsbildung ist der Unterschied zwischen der Staatsrechnung und dem Budget (-37 Millionen) damit zu erklären, dass der für Entwicklungs- und Innovationsprojekte vorgesehene Kredit mangels geeigneter Projekte nicht ausgeschöpft wurde. Was die KTI anbelangt, konnte der budgetierte Kredit aufgrund der benötigten Zeit zur Einreichung von Forschungsprojekten nicht eingesetzt werden. Aufgrund der beträchtlichen Erhöhung des KTI-Kredits und der Tatsache, dass dieser Zuschlag erst ab Anfang 2012 verfügbar war, konnten im Jahr 2013 nicht alle eingereichten Projekte bearbeitet werden. Der verbleibende Kredit wurde auf das nächste Jahr übertragen.

Entwicklung der Ausgaben für die drei gemeinsam von Bund und Kantonen finanzierten Bildungsbereiche 2012 bis 2016

Die nachfolgende Tabelle soll die Entwicklung der vorgesehenen und der effektiven Kredite im BFI-Bereich in der Vergangenheit und in Zukunft aufzeigen. Sie zeigt

A. für die **Vergangenheit**: den Unterschied zwischen den vorgesehenen und den effektiven Krediten.

Beispielsweise überstiegen im Jahr 2012 die tatsächlichen Kredite die vorgesehenen Kredite um insgesamt 185 Millionen (hauptsächlich aufgrund der Erhöhung des Berufsbildungskredites).

B. für die **Zukunft**: die Entwicklung der Budgets und der Finanzpläne.

Es zeigt sich, dass für die Periode 2013-2016 die Veränderungen minim bleiben: Auf insgesamt 10 Milliarden Ausgaben pro Jahr ist die geschätzte Abweichung von rund 120 Millionen jährlich bescheiden.

1. Entwicklung der Beiträge des Bundes und der Kantone

- Der Bund sieht eine Erhöhung seines Beitrags um 16 Millionen pro Jahr vor, die vor allem den Universitäten zugutekommt (Widerruf der im Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket 2014 vorgesehenen Kürzungen).

2. Die Kantone ihrerseits sehen vor, ihren Beitrag um mehr als 103 Millionen jährlich zu erhöhen. Entwicklung pro Bereich

- Berufsbildung: die grössten Erhöhungen sind in der Berufsbildung zu verzeichnen, weil die Schätzungen der künftigen Gesamtkosten nach oben angepasst wurden (rund +130 Millionen pro Jahr).
- Hochschulen: die Beiträge für die kantonalen Universitäten könnten im Durchschnitt jährlich zwischen 15 und 20 Millionen ansteigen, während die Beiträge für die Fachhochschulen pro Jahr ungefähr 30 Millionen tiefer ausfallen könnten, dies aufgrund von aufgeschobenen grossen Investitionen der Kantone.

C. die **Anteile der Bundesbeiträge** gemäss den gesetzlichen Vorgaben.

Hier lässt sich beispielsweise feststellen, dass der Bund seine Beteiligung von 25% an den Berufsbildungskosten ab 2013 einhalten wird, während er seine Beteiligung von 30% an den anrechenbaren Kosten der Fachhochschulen erst im Jahr 2016 erreichen wird.

Tabelle 2: Tatsächliche und vorgesehene Ausgaben für die FH, die Universitäten und die Berufsbildung (in Millionen Franken, gerundete Beträge)

Ausgaben Kantone			Ausgaben Bund			Ausgaben Bund + Kantone			Anteil der Kantone (%)		Bundesbeitrag und Bundesanteil gemäss gesetzlichen Vorgaben			
Geplant gemäss EDK- Umfrage 2011	Stand 2013 gemäss EDK- Umfrage 2013	Diffe- renz	Geplant gemäss Antrag BFI- Botschaft 2013–16 und BFI-Botschaft 2012 des BR	Stand 2013 gemäss Staatsrechnung des Bundes 2012, Budget 2013 und Finanzplan	Diffe- renz	Geplant gemäss EDK- Umfrage 2011 und Antrag BFI-Botschaft 2013–16	Stand 2013 gemäss Staatsrechnungen 2012; Budgets 2013 und FP 2014–16	Diffe- renz	Stand 2011 EDK-Umfrage 2011 Antrag BFI-Botschaft des BR	Stand 2013 EDK-Umfrage 2013 Stand 2013	Anrechenbare kantonale Betriebs- kosten	Bundesbeiträge gemäss BFI-Botschaft (ohne Investitionen, Mietbeiträge und Vollzug)	Anteil Bund an den anrechenbaren Kosten (%)	
Hochschulbereich												Hochschulbereich		
Fachhochschulen												Fachhochschulen		
2012	1'537.0	1'494.1	-42.9	451.1	467.4	16.3	1'988.1	1'961.5	-26.6	77.3 %				
2013	1'631.6	1'637.0	5.4	483.0	489.9	6.9	2'114.6	2'126.9	12.3	77.2 %	1'569.4	444.7	28.3 %	
2014	1'756.1	1'699.4	-56.7	506.0	513.4	7.4	2'262.1	2'212.8	-49.3	77.6 %	1'620.4	465.9	28.7 %	
2015	1'797.7	1'729.4	-68.3	552.0	538.5	-13.5	2'349.7	2'267.9	-81.8	76.5 %	1'661.8	490.7	29.5 %	
2016	1'802.1	1'801.3	-0.8	564.7	564.2	-0.5	2'366.8	2'365.5	-1.3	76.1 %	1'698.5	515.6	30.4 %	
2013-2016	6'987.5	6'867.0	-120.4	2'105.7	2'106.0	0.3	9'093.2	8'973.0	-120.1	76.8 %	6'550.1	1'916.9	29.3 %	
Wachstumsrate	+4.1 %	+4.8 %		+5.6 %	+4.8 %			+4.8 %						
Universitäten														
2012	2'873.8	2'885.5	11.7	702.1	700.1	-2.0	3'575.9	3'585.7	9.8	80.4 %				
2013	2'968.5	2'898.6	-69.9	709.8	726.8	17.0	3'678.3	3'625.4	-52.9	80.7 %				
2014	3'010.2	3'047.5	37.3	730.6	753.6	23.0	3'740.8	3'801.1	60.3	80.5 %				
2015	3'065.7	3'141.3	75.6	767.2	773.5	6.3	3'832.9	3'914.8	81.9	80.0 %				
2016	3'237.5	3'228.4	-9.1	809.8	802.1	-7.7	4'047.3	4'030.5	-16.8	80.0 %				
2013-2016	12'281.9	12'315.8	33.9	3'017.4	3'056.0	38.6	15'299.3	15'372.1	72.5	80.3 %				
Wachstumsrate	+3.0 %	+2.8 %	0.0	+3.7 %	+3.5 %	0.0		+3.0 %	0.0					
Berufsbildung												Durchschnitt der 4 vorangehen- den Jahre		
2012	2'623.0	2'754.5	131.5	774.1	844.3	70.2	3'397.1	3'598.8	201.7	77.2 %				
2013	2'675.5	2'832.1	156.6	881.6	887.8	6.2	3'557.1	3'719.9	162.8	75.2 %	3'494.0	887.8	25.4 %	
2014	2'711.3	2'827.7	116.4	889.8	895.0	5.2	3'601.1	3'722.7	121.6	75.3 %	3'574.5	895.0	25.0 %	
2015	2'738.4	2'850.1	111.7	901.8	908.0	6.2	3'640.2	3'758.2	118.0	75.2 %	3'644.3	908.0	24.9 %	
2016	2'761.0	2'873.5	112.5	908.3	915.6	7.3	3'669.3	3'789.1	119.8	75.2 %	3'699.9	915.6	24.7 %	
2013-2016	10'886.2	11'383.4	497.2	3'581.5	3'606.5	24.9	14'467.7	14'990.1	522.2	75.2 %	14'412.8	3'606.5	25.0 %	
Wachstumsrate	+1.3 %	+1.1 %		+4.1 %	+2.0 %			+1.3 %						
Total												Berufsbildung		
2012	7'033.7	7'134.2	100.5	1'927.3	2'011.9	84.6	8'961.0	9'146.0	185.0	78.5 %				
2013	7'275.7	7'367.7	92.0	2'074.4	2'104.5	30.1	9'350.1	9'472.2	122.1	77.8 %				
2014	7'477.6	7'574.6	97.0	2'126.4	2'162.0	35.6	9'604.0	9'736.6	132.6	77.9 %				
2015	7'601.7	7'720.8	119.1	2'221.0	2'220.0	-1.0	9'822.7	9'940.9	118.2	77.4 %				
2016	7'800.6	7'903.2	102.6	2'282.8	2'281.9	-0.9	10'083.4	10'185.1	101.7	77.4 %				
2013-2016	30'155.6	30'566.3	410.7	8'704.6	8'768.5	63.8	38'860.2	39'334.8	474.6	77.6 %				
Wachstumsrate	+2.6 %	+2.6 %		+0.0 %	+3.2 %			+2.7 %						

Quelle: Staatsrechnung 2012, BFI-Botschaft 2012 und BFI-Botschaft 2013-2016.
Umfragen 2011 und 2013 der EDK bei den Kantonen, Umfrage 2011 wie in der BFI-Botschaft 2013-2016 erwähnt.

Anhänge:

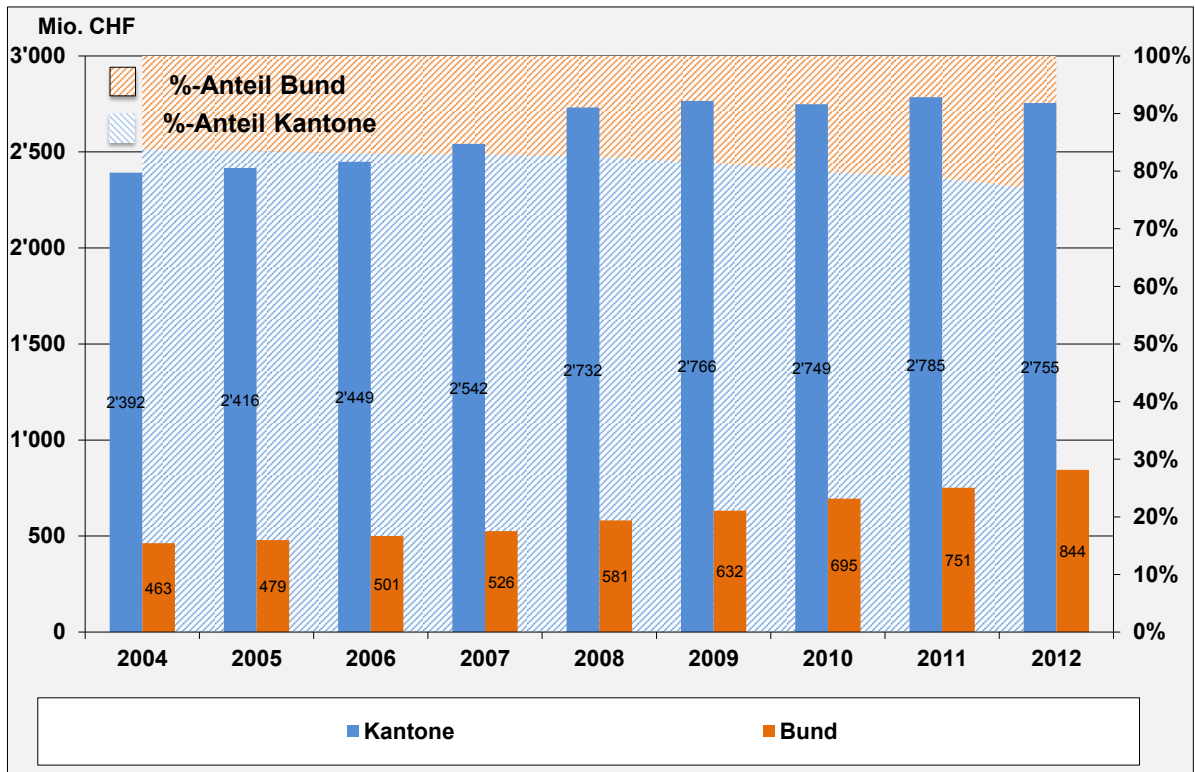
Auswahl von aktualisierten Tabellen und Grafiken des Berichts Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich «Bildung, Forschung und Innovation»

HINWEIS:

- Die Übersicht zu den Krediten, die in den Tabellen erwähnt werden, sowie weitere nützliche Informationen (wie z.B. das Abkürzungsverzeichnis, die Berechnungsweise oder die Erklärung des Zusammenspiels zwischen der EFV-Finanzstatistik und der BFS-Statistik der öffentlichen Ausgaben) können im eingangs erwähnten Bericht nachgeschlagen werden: www.sbf.admin.ch/bfi.
- Kantonale Universitäten und Fachhochschulen: als Grundlage für das Erstellen der Tabellen und Grafiken dienten die Statistiken des BFS und nicht die Staatsrechnungen des Bundes und die Umfrage der EDK, wie in den vorangehenden Kapiteln.

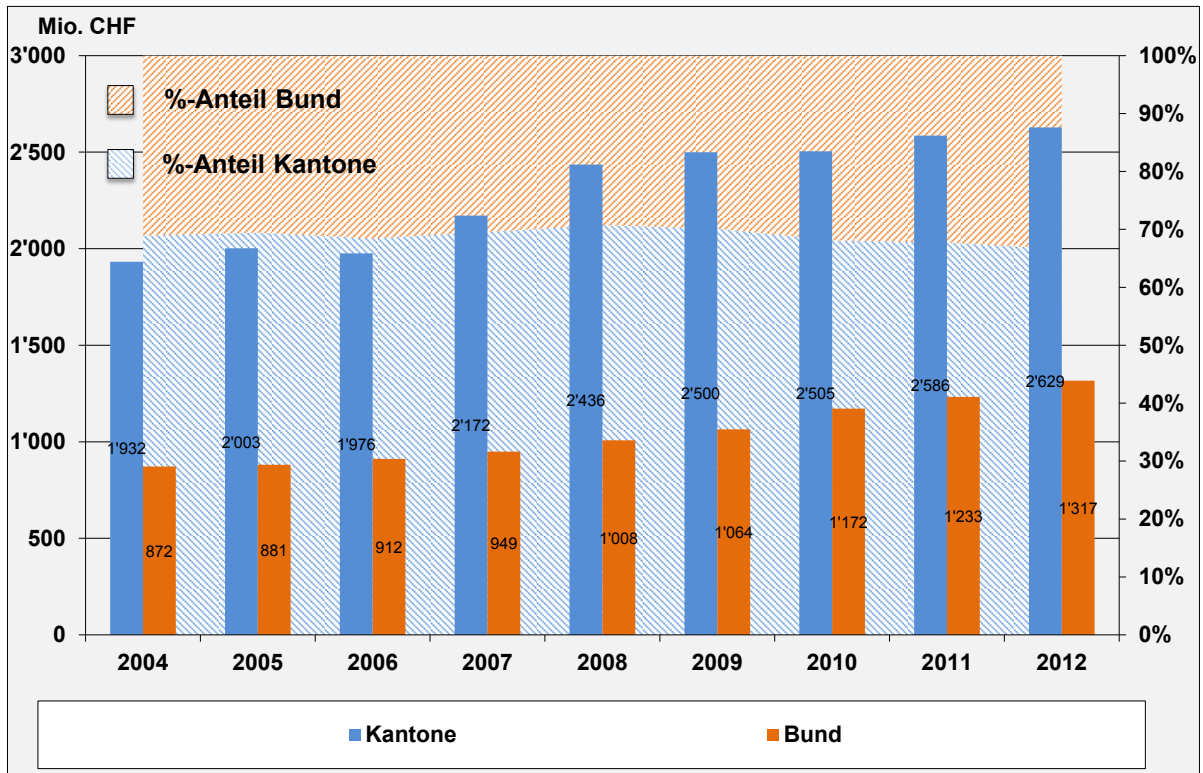
1. Gegenüberstellung der Beiträge des Bundes und der Kantone an die drei gemeinsam finanzierten Bildungsbereiche

Abbildung A1: Beiträge an die Berufsbildung 2004-2012



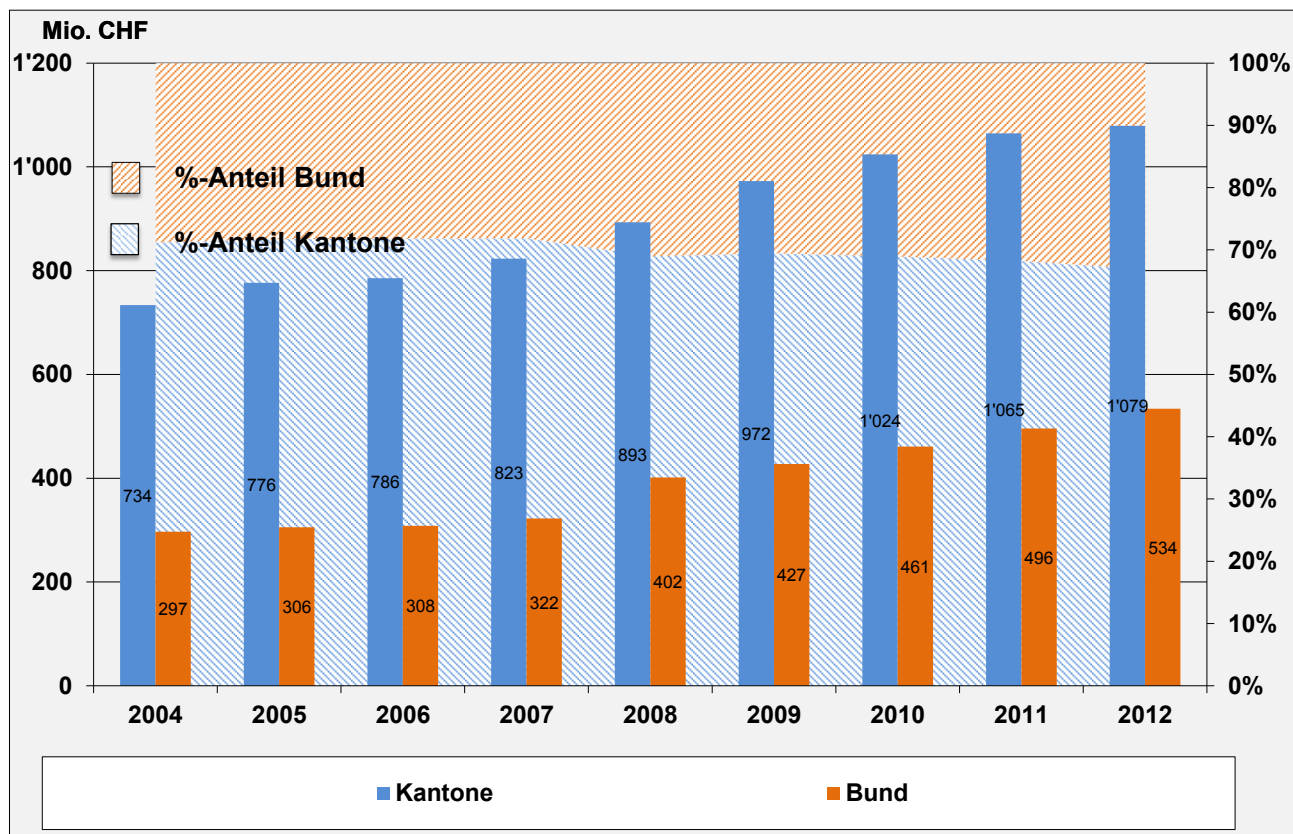
Quelle: Staatsrechnungen des Bundes 2004-2012; Berechnungen SBBK und SBFJ.

Abbildung A2: Beiträge an die kantonalen Universitäten 2004-2012



Quelle: Finanzen der universitären Hochschulen, 2004-2012, BFS.

Abbildung A3: Beiträge an die Fachhochschulen 2004-2012

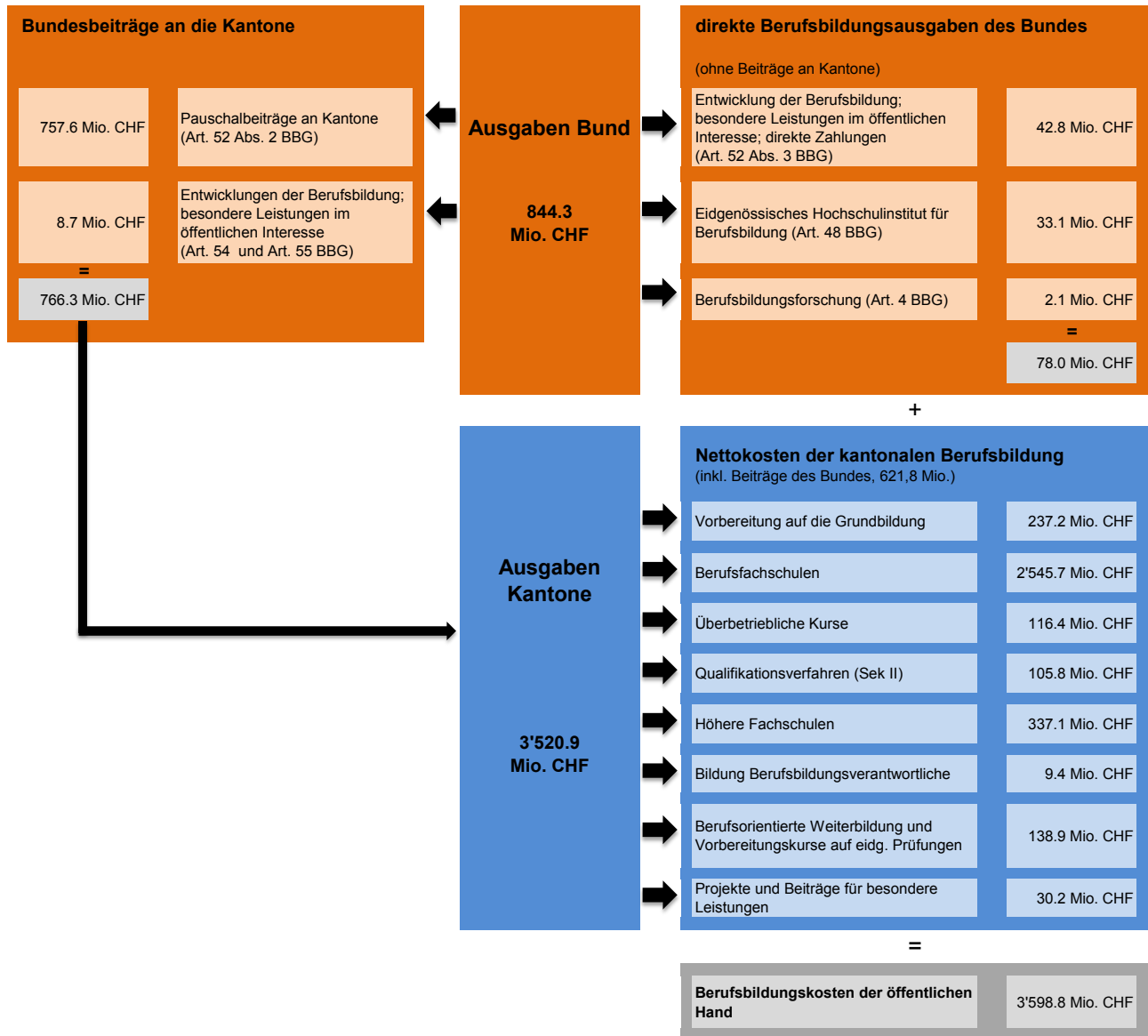


Quelle: Finanzen der Fachhochschulen, 2004-2012, BFS.

2. Das Finanzierungssystem für die drei gemeinsam finanzierten Bildungsbereiche

a. Berufsbildung

Abbildung A4: Systematik der Berufsbildungsfinanzierung 2012



Quelle: SBFI und SBBK, 2012.

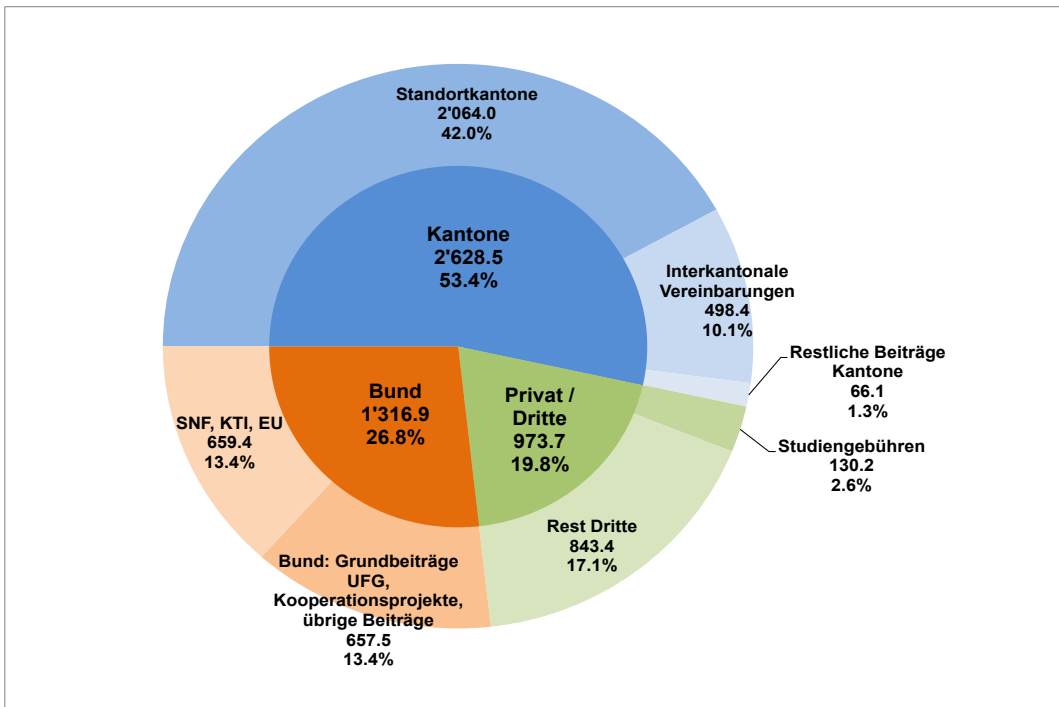
Berechnung des Bundesanteils an den Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand im Jahr 2012

$$\text{Bundesanteil} = \frac{\text{Beiträge an Kantone} + \text{direkte Ausgaben Bund}}{\text{Ø Berufsbildungskosten der öff. Hand 2008 – 2011}} = \frac{766.3 \text{ Mio.} + 78 \text{ Mio.}}{3'422.5 \text{ Mio.}} = 24.7\%$$

b. Kantonale Universitäten

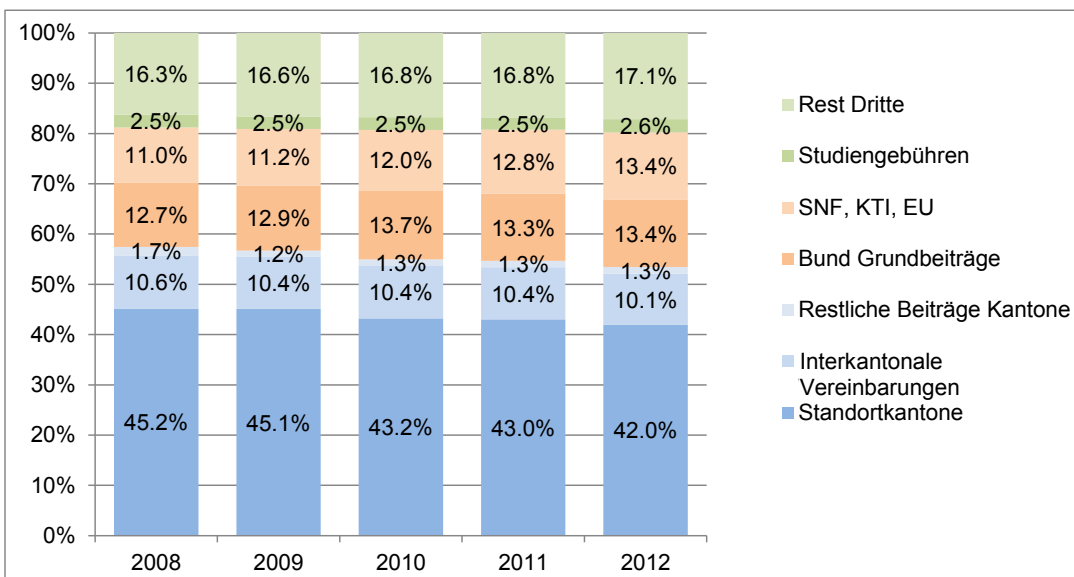
Grundlage für diese Abbildungen bildeten die Statistiken des BFS, die sich auf Daten der kantonalen Universitäten stützen. Sie unterscheiden sich zwar leicht von den Staatsrechnungen des Bundes und denjenigen der Kantone, erlauben jedoch einen guten Überblick über die Finanzierungsanteile der verschiedenen Geldgeber.

Abbildung A5: Anteile an der Finanzierung der kantonalen Universitäten 2012



Quelle: Finanzen der universitären Hochschulen, 2012, BFS.

Abbildung A6: Entwicklung der Anteile an der Finanzierung der kantonalen Universitäten 2008-2012



Quelle: Finanzen der universitären Hochschulen, 2008-2012, BFS.

c. Fachhochschulen

Diese Grafiken wurden aufgrund der Kostenrechnung der Fachhochschulen erstellt; sie beziehen sich ausschliesslich auf die vom Bund finanzierten Studiengänge. Die Daten der Kostenrechnung entsprechen nicht unbedingt denjenigen der Staatsrechnung des Bundes oder der Kantone, aber sie bieten eine gute Übersicht über die Finanzierungsanteile der verschiedenen Geldgeber.

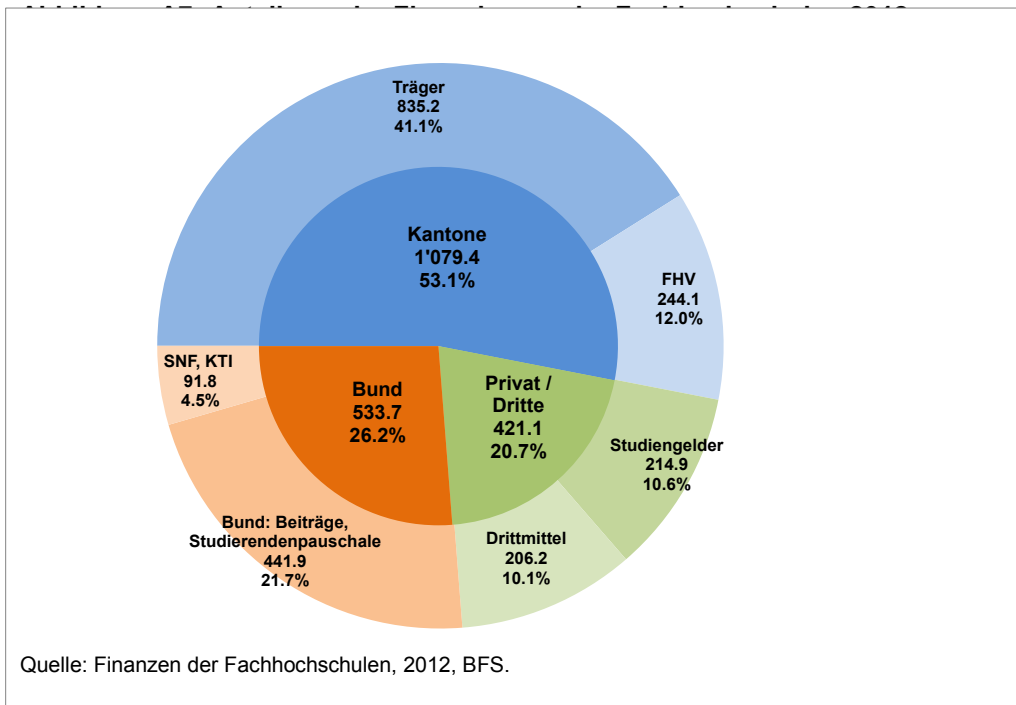
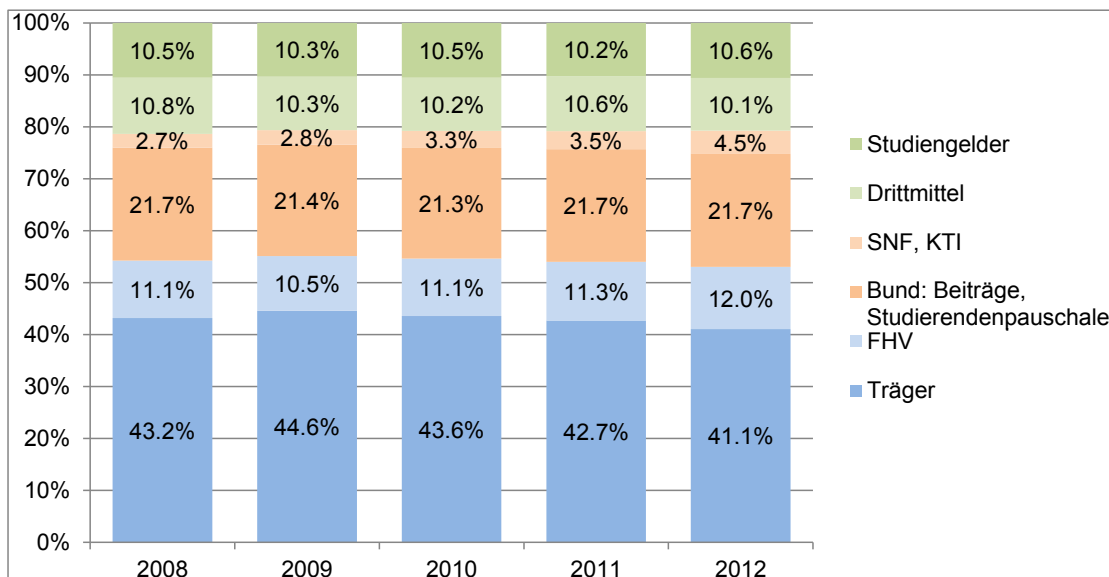


Abbildung A8: Entwicklung der Anteile an der Finanzierung der Fachhochschulen 2008–2012



Quelle: Finanzen der Fachhochschulen, 2008-2012, BFS.

Berechnung der Bundesbeteiligung an den Fachhochschulskosten 2012

Gesamtkosten der Fachhochschulen (in Millionen CHF, gerundet)	2'327.9
davon anrechenbare Kosten	1'473.2
Bundesbeiträge (ohne Investitionen, Miete, Vollzug)	424.7
Bundesanteil (Bundesbeiträge / anrechenbare Kosten)	28.8%

Quelle: FH-Reporting, 2012, SBFJ.



Bildung, Forschung und Innovation (BFI)

BFI-Finanzierung durch Kantone und Bund

vormals Beiträge des Bundes und der Kantone an den Bereich BFI

Bericht 2004–2016

Bern, Dezember 2012

**Bericht des BBT, des SBF, des GS EDK und des GS SUK
(mit Beiträgen der EFV und des BFS¹)**

Instanzen und Mitglieder der Arbeitsgruppe

BBT - Bundesamt für Berufsbildung und Technologie:	Müfit Sabo (Vorsitz)
BBT - Bundesamt für Berufsbildung und Technologie:	Moreno Forni
SBF - Staatssekretariat für Bildung und Forschung:	Patrick Vock
EFV - Eidgenössische Finanzverwaltung:	Thomas Marthaler
BFS - Bundesamt für Statistik:	Katrin Mühlemann
GS EDK - Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren:	Francis Kaeser
GS SUK - Generalsekretariat der Schweizerischen Universitätskonferenz:	Valérie Clerc

Zusätzliche Auskünfte:

Dr. Müfit Sabo (BBT) - mufit.sabo@bbt.admin.ch - 031 324 96 15

 Bundesamt für Berufsbildung - BBT Bern

Im Falle einer teilweisen oder vollständigen Reproduktion ist eine **Angabe der Quelle** erwünscht.

¹ Die EFV und das BFS wurden eingeladen, sich der mit der Erstellung des Berichts beauftragten technischen Arbeitsgruppe anzuschliessen.

Zusammenfassung

Eine Gegenüberstellung der Mittel von Bund und Kantonen zur Finanzierung von Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz

Der Bund und die Kantone teilen sich die Verantwortung im Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem. Während die Vorschule und die obligatorische Schule im alleinigen Verantwortungsbereich der Kantone liegen, tragen Bund und Kantone die gemeinsame Verantwortung für den sekundären und tertiären Bildungsbereich.

Eine solche Aufteilung der Zuständigkeiten hat zahlreiche Finanzflüsse zur Folge. Das vorliegende Dokument soll diese transparent machen und eine gemeinsame Informationsgrundlage für künftige Entwicklungen schaffen.

Die Finanzierung des Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystems, gesamthaft betrachtet 34 Milliarden im Jahr 2010, widerspiegelt diese Aufteilung der Zuständigkeiten: Rund 82 % der Kosten werden von den Kantonen und Gemeinden getragen, die restlichen 18 % werden durch den Bund finanziert.

Im Fokus dieses Berichts steht der Bereich «Bildung, Forschung und Innovation» (BFI) wie er gemäss der üblichen vierjährigen Botschaft des Bundesrates definiert wird. Es wird ein Überblick über die Entwicklung der Ausgaben des Bundes und der Kantone für den BFI-Bereich gegeben.

Die Bundes- und Kantonsausgaben im BFI-Bereich steigen stark an. Während sich in der BFI-Periode 2004–2007 die Ausgaben auf insgesamt rund 40 Milliarden Franken beliefen, werden es in der BFI-Periode 2013–2016 nahezu 58 Milliarden sein. Die Kantone tragen etwas mehr als 50 % der Kosten im BFI-Bereich, der Bund trägt den Rest.

In den beiden BFI-Perioden 2004–2007 und 2008–2011 stiegen die Kantonsausgaben von 5,3 Milliarden im Jahr 2004 auf 7,1 Milliarden im Jahr 2011. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4,3 %. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Bundesausgaben um durchschnittlich 5,8 % pro Jahr von 4,3 Milliarden im Jahr 2004 auf 6,3 Milliarden im Jahr 2011.

Wird die kommende BFI-Periode 2013–2016 in die Betrachtungen einbezogen, wachsen die Kantonsausgaben um durchschnittlich 3,3 % pro Jahr (von 5,3 Milliarden im Jahr 2004 auf 7,9 Milliarden im Jahr 2016) und die Bundesausgaben erhöhen sich um durchschnittlich 4,7 % pro Jahr (von 4,3 Milliarden auf 7,4 Milliarden).

Als Erklärung für diese relativ hohen Wachstumsraten der Bundesausgaben gelten die Aufstockungen zugunsten der Berufsbildung, wobei gemäss Gesetz (BBG) eine Beteiligung an den Ausgaben zu 25 % angestrebt wird, und der Ausbau der Forschungsförderung (SNF, KTI und EU-Forschungsrahmenprogramme). In diesem Bericht wird ausserdem die Finanzierung in den Bildungsbereichen Fachhochschulen, Universitäten und Berufsbildung näher untersucht.

Inhaltsverzeichnis

Instanzen und Mitglieder der Arbeitsgruppe.....	2
Zusammenfassung.....	3
I. Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation	5
A) Die Zuständigkeiten bei den öffentlichen Ausgaben im BFI-Bereich.....	5
B) Die öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation	5
C) Gegenüberstellung der verschiedenen Statistiken und Daten aus dem Bereich Bildung, Forschung und Innovation	7
II. BFI-Bereich: Allgemeine Entwicklung der Beiträge nach BFI-Botschaftsperioden	9
A) Periode 2004–2007	10
B) Periode 2008–2011	11
C) Periode 2012.....	12
D) Allgemeine Entwicklung der Finanzierungsanteile 2004–2012	12
E) Geschätzte Beiträge für die Periode 2013–2016	13
III. Gegenüberstellung der Bundes- und Kantonsbeiträge in drei Bildungsbereichen.....	14
A) Entwicklung in der Periode 2004–2012	14
B) Geschätzte Entwicklung der finanziellen Mittel in der Periode 2013–2016	17
IV. Das Finanzierungssystem für die drei Bildungsbereiche	19
A) Berufsbildung	19
B) Universitäten	22
C) Fachhochschulen	24
Anhänge	27
Tabellen-, Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis	36

I. Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation

A) Die Zuständigkeiten bei den öffentlichen Ausgaben im BFI-Bereich

Die Ausgaben der öffentlichen Hand (Bund, Kantone und Gemeinden) für Bildung und Forschung decken folgende Bereiche ab:

- Vorschule und obligatorische Schule;
- Berufliche Grundbildung und höhere Berufsbildung;
- Allgemeinbildende Schulen;
- Hochschulen;
- Forschung und Innovation;
- andere Bildungsausgaben (z. B. Stipendien).

Die Vorschule und die obligatorische Schule, die allgemeinbildenden Schulen wie auch die anderen Bildungsausgaben werden nahezu vollumfänglich von den Kantonen und Gemeinden finanziert, die pädagogischen Hochschulen von den Kantonen. Bei der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung, bei den Hochschulen (kantonale Universitäten, technische Hochschulen und Fachhochschulen) sowie bei der Forschung und Innovation beteiligen sich sowohl der Bund wie auch die Kantone und Gemeinden an den Ausgaben, wobei der Bund bei der Forschung und Innovation die Hauptlast trägt.

B) Die öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation

Gegenwärtig existiert keine etablierte Statistik, die Auskunft über die Gesamtbeiträge der öffentlichen Hand für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in der Schweiz gibt. Die folgenden Statistiken werden am häufigsten verwendet:

- a) die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert wird;
- b) die Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV), die auch als Basis für die Publikation des BFS dient.

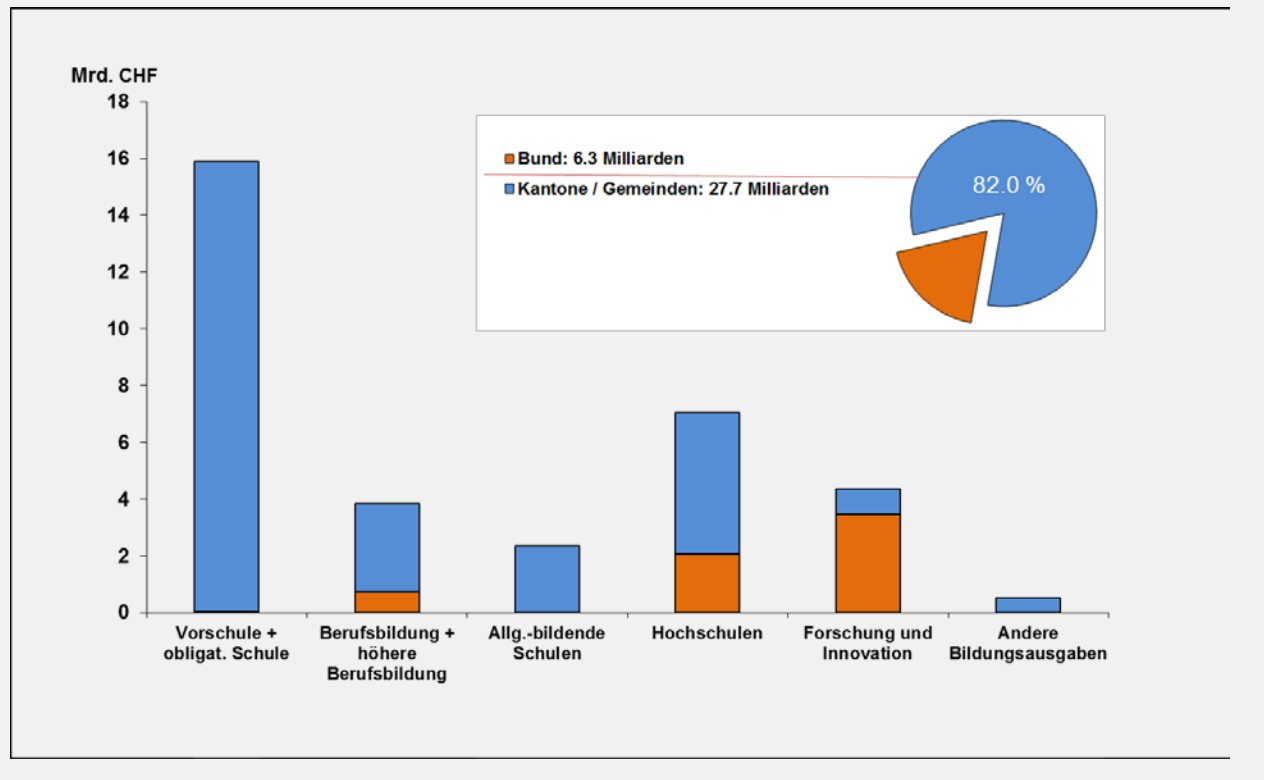
Die Statistik des BFS weist bei den Gesamtausgaben für die Bildung im Jahr 2010 einen Betrag von 30 Milliarden aus, während in jener der EFV ein Betrag von 32,7 Milliarden aufgeführt ist. Abgesehen von dieser Differenz zeigt eine vertiefte Analyse der Zahlen, dass die Publikation der EFV einen Betrag von 1,3 Milliarden für die angewandte Forschung nicht miteinbezieht, da dieser in der Finanzstatistik anderen Bereichen zugeordnet wird². In der BFS-Statistik hingegen werden neben diesen Ausgaben für die

² Die Finanzstatistik unterscheidet die Ausgaben der öffentlichen Hand nach Aufgabengebieten, sogenannten «Funktionen». Zu diesen Funktionen zählen beispielsweise der Umweltschutz, die Gesundheit oder die Bildung. So werden die für die angewandte Forschung bereitgestellten Ausgaben den jeweiligen Funktionen zugeordnet, angewandte Forschung im Gesundheitsbereich beispielsweise der Funktion «Gesundheit» oder angewandte Forschung im Bildungsbereich der Funktion «Bildung». Auf Bundesebene werden unter anderem bestimmte Anteile der Bundesbeiträge an die Finanzierung des ETH-Bereichs und der schweizerischen Beteiligung an den Forschungsrahmenprogrammen der angewandten Forschung im Bildungsbereich zugeordnet.

angewandte Forschung die Kantons- und Bundesaufwendungen für die Grundlagenforschung von rund 2,7 Milliarden nicht berücksichtigt (siehe Ausführungen in Anhang 3, Seite 31).

Zur Vervollständigung der Zahlen hat die Arbeitsgruppe dem in der Finanzstatistik (EFV 2010) aufgeführten Betrag von 32,7 Milliarden die kantonalen Ausgaben für die angewandte Forschung (0,4 Milliarden) und die Bundesausgaben für die angewandte Forschung (0,9 Milliarden), die von verschiedenen eidgenössischen Departementen getätigt werden, hinzugefügt.

Abbildung 1: Öffentliche Ausgaben für den gesamten Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbereich der Schweiz im Jahr 2010



Unter Einbezug dieser Korrektur betrugen die Ausgaben der öffentlichen Hand für Bildung, Forschung und Innovation im Jahr 2010 insgesamt 34 Milliarden Franken³. Der Hauptanteil der Ausgaben (27,7 Milliarden, d.h. 82 %) wird von den Kantonen und Gemeinden übernommen. Der Bund beteiligte sich mit 6,3 Milliarden Franken⁴, was 18 % der Gesamtausgaben für Bildung, Forschung und Innovation entspricht.

³ Die Doppelzahlungen zwischen Bund und Kantonen sowie Kantonen und Gemeinden wurden ermittelt und bereinigt.

⁴ Ohne die Bundesausgaben für den Bereich «Weiterbildung; andere Bildungsausgaben; Diverses» (die in der BFI-Botschaft 2013–2016 auf 0,6 Milliarden geschätzt sind; siehe Anhang 1, Seite 27 für die Erklärung der Kredite).

C) Gegenüberstellung der verschiedenen Statistiken und Daten aus dem Bereich Bildung, Forschung und Innovation

Die untenstehende Abbildung 2 führt verschiedene Statistiken und Daten aus dem BFI-Bereich auf, namentlich:

- a) die Finanzstatistik der EFV,
- b) die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS,
- c) die Summe der Bundesausgaben im BFI-Bereich gemäss den Staatsrechnungen des Bundes und
- d) die Summe der Kredite gemäss BFI-Botschaft, die oft zu Unrecht als Total der Bundesausgaben im BFI-Bereich verwendet wird.

In Kapitel I. B wurde der Unterschied zwischen der Finanzstatistik der EFV (32,7 Milliarden) und der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS (30 Milliarden) bereits erklärt. Aus Abbildung 2 gehen zwei weitere Elemente hervor: die Bundesausgaben im Bereich Bildung und Forschung «B&F» (6,1 Milliarden) und die Bundesausgaben gemäss den Krediten der BFI-Botschaft (5,4 Milliarden).

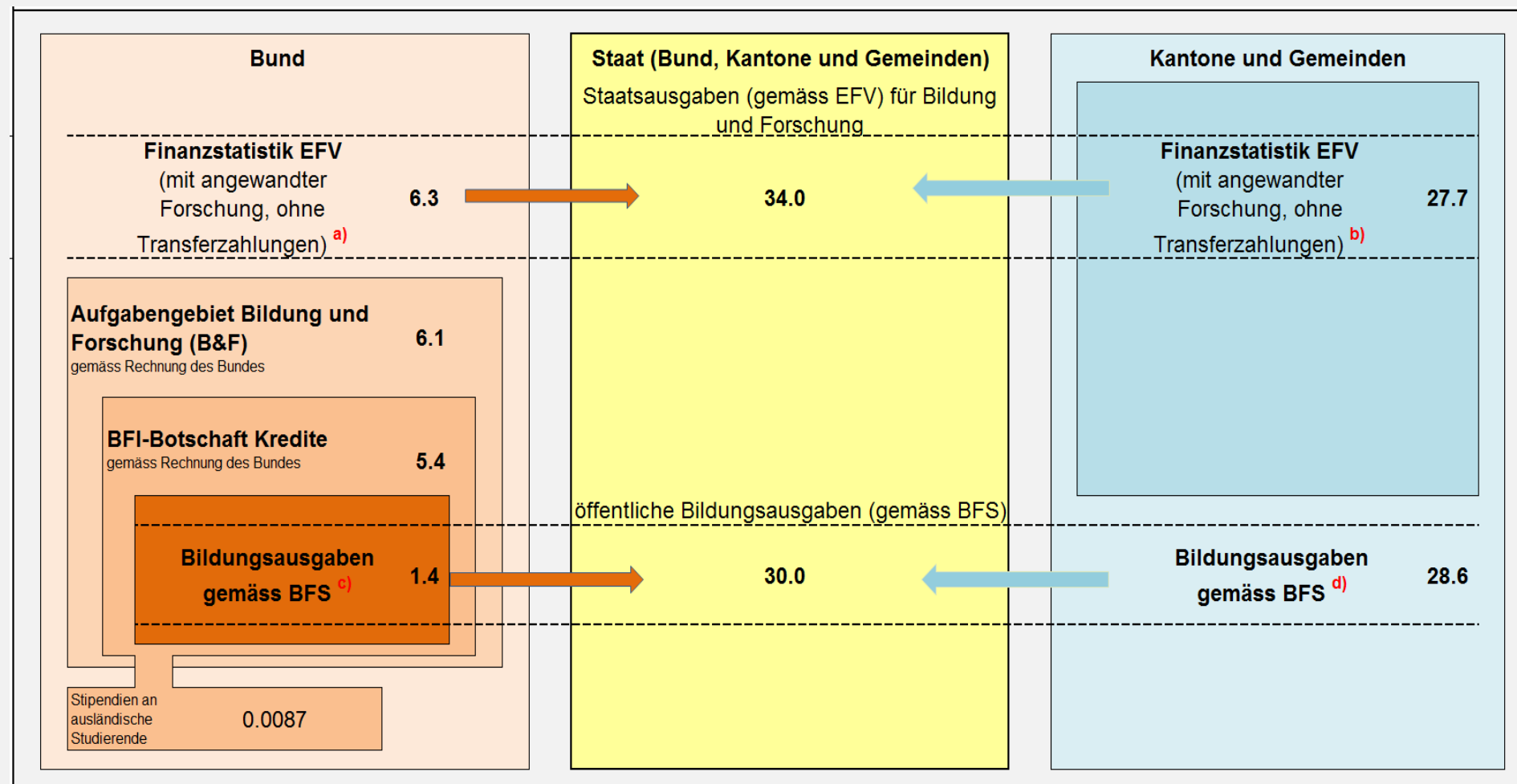
1. Das Zusammenspiel zwischen der Finanzstatistik der EFV und den Rechnungen des Bundes

Bei den Ausgaben des Bundes für den BFI-Bereich (siehe linke Spalte in Abbildung 2) weist die Finanzstatistik für 2010 einen Betrag von 6,3 Milliarden aus, während in den Rechnungen des Bundes ein Betrag von 6,1 Milliarden aufgeführt ist (Total Aufgabengebiet «B&F»). Die Differenz von 0,2 Milliarden lässt sich damit erklären, dass die Finanzstatistik gewisse Ausgaben für die angewandte Forschung miteinschliesst, die das Rechnungsmodell des Bundes anderen Aufgabengebieten als der «B&F» zuordnet (so finden sich z. B. die Ausgaben für Forschungen im Umweltbereich teilweise im Aufgabengebiet «Umweltschutz und Raumordnung» und nicht im Aufgabengebiet «B&F»).

2. Das Zusammenspiel der Summe der BFI-Kredite gemäss Rechnungen des Bundes und der Summe der BFI-Kredite gemäss der BFI-Botschaft

Der grösste Teil (rund 90 %) der Bundesausgaben für das Aufgabengebiet «B&F» wird mittels der BFI-Botschaft beantragt. Im Jahr 2010 wurden aufgrund dieser Botschaft 5,4 Milliarden gesprochen (einschliesslich Stipendien für ausländische Studierende, die nicht zum Aufgabengebiet «B&F» gehören); der Rest – rund 0,7 Milliarden, die hauptsächlich auf die Ressortforschung, obligatorische Beiträge an internationale Organisationen und Funktionsaufwände entfielen – wird über die ordentlichen Budgets beantragt.

Abbildung 2: Darstellung der öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung und Forschung in der Schweiz im Jahr 2010 (in Milliarden CHF)⁵



⁵ Für die Erklärungen bezüglich der hochgestellten Buchstaben in Abbildung 2 siehe Anhänge 2, 3, und 4 (Seite 30 und folgende). In Abbildung 2 sind die farbigen Flächen nicht proportional zu den jeweiligen Betragshöhen, sie dienen lediglich der Abgrenzung der verschiedenen Statistiken bzw. Verwaltungsebenen.

II. BFI-Bereich: Allgemeine Entwicklung der Beiträge nach BFI-Botschaftsperioden

Nachdem die Gesamtausgaben der öffentlichen Hand für Bildung, Forschung und Innovation dargestellt und die Unterschiede zwischen den verschiedenen statistischen Ansätzen erklärt wurden, behandelt der vorliegende Bericht die Finanzflüsse von Bund und Kantonen in den BFI-Botschaftsperioden. Davon betroffen sind:

- die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH);
- die kantonalen Universitäten;
- die Fachhochschulen (FH);
- die Berufsbildung;
- der Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF);
- die Kommission für Technologie und Innovation (KTI);
- die europäischen Forschungs- und Bildungsprogramme;
- andere Bildungs- und Forschungsausgaben.

Bereiche, die ausschliesslich in die Zuständigkeit der Kantone und Gemeinden fallen, wurden ausgeklammert. Dazu gehören die Ausgaben in den Bereichen Vorschule und obligatorische Schule, allgemeinbildende Schulen sowie pädagogische Hochschulen.

Die verwendeten Daten stammen aus:

- a) den Staatsrechnungen des Bundes;
- b) den Budgets 2013–2016 des Bundes sowie
- c) zwei Umfragen der EDK bei den kantonalen Erziehungsdirektionen.

Die untenstehenden Tabellen 1 bis 4 zeigen die absoluten Beiträge der öffentlichen Hand und die Anteile des Bundes und der Kantone in den BFI-Perioden 2004-2007, 2008-2011, 2012 und 2013-2016.

Es gilt zu beachten, dass diese Anteile nicht als Grundlage für eine Diskussion über die Einhaltung bzw. Nichteinhaltung der gesetzlichen Verpflichtungen (z. B. die Verpflichtung des Bundes, einen Drittel der anrechenbaren Kosten der Fachhochschulen zu tragen) verwendet werden dürfen. Diese gesetzlichen Verpflichtungen, die meistens eine bestimmte Kostendeckung in Prozentangaben vorsehen, verlangen spezifische Berechnungsmethoden, die in Kapitel IV (Seite 19 und folgende) erläutert werden. Hier sei lediglich erwähnt, dass es zum Erreichen der gesetzlich vorgeschriebenen Beträge wichtig ist, die anrechenbaren Ausgaben zu berücksichtigen, aufgrund derer die Bundessubventionen berechnet werden, und nicht die Gesamtausgaben der Fachhochschulen.⁶

⁶ So belief sich zum Beispiel der Bundesbeitrag an die Fachhochschulen im Jahr 2010 auf 28 % statt auf 23 % wie in der Tabelle 2 betreffend die Periode 2008–2011 aufgeführt. Dies muss in den Tabellen 1 bis 4 mitberücksichtigt werden. Die Berechnung des Bundesanteils in den Bereichen Berufsbildung und Fachhochschulen wird im Kapitel IV weiter thematisiert.

A) Periode 2004–2007

Wie Tabelle 1 zeigt, beliefen sich die Aufwendungen der öffentlichen Hand für den BFI-Bereich in der Periode 2004–2007 auf über 40,5 Milliarden Franken.

Der Anteil des Bundes an diesen Aufwendungen für den BFI-Bereich belief sich auf 44 %, jener der Kantone auf 56 %.

Der Anteil der Kantone ist im Verlaufe des betrachteten Zeitraums kontinuierlich gestiegen. Diese Zunahme ist zu einem grossen Teil auf eine Erhöhung der kantonalen Beiträge an die Universitäten und Fachhochschulen um 400 respektive 300 Millionen Franken zwischen 2004 und 2007 zurückzuführen. Ein Teil der Zunahme lässt sich mit einer Änderung der Methode zur Verbuchung der kantonalen Ausgaben im Gesundheitsbereich erklären. So wurden beispielsweise die Subventionen für Bildung und Forschung in den Universitätsspitalern Basel und Waadt ab 2007 in der Ausgabenkategorie «B&F» und nicht in den Gesundheitsausgaben erfasst. Allein diese Änderung hatte eine Erhöhung der Bildungsausgaben der betroffenen Kantone um 150 Millionen Franken zur Folge.

Tabelle 1: Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2004–2007⁷

	Bund		Kantone		Bund und Kantone
	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF
ETH	7'618	100 %	0	0 %	7'618
Universitäten	2'419	22 %	8'799	78 %	11'218
FH	1'131	22 %	3'919	78 %	5'050
Berufsbildung	1'968	17 %	9'794	83 %	11'762
SNF	1'716	100 %	0	0 %	1'716
KTI	390	100 %	0	0 %	390
EU-FRP	1'178	100 %	0	0 %	1'178
Andere	1'394	84 %	260	16 %	1'654
Total	17'814	44 %	22'773	56 %	40'587

Quelle: Staatsrechnung des Bundes; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2010

⁷ Für eine detaillierte Übersicht über die in den Tabellen 1 - 4 Zusammensetzung enthaltenen Kredite vgl. die Erklärung im Anhang 1 (Seite 27).

B) Periode 2008–2011

Aus einem Vergleich der Tabellen 1 und 2 geht hervor, dass die Aufwendungen der öffentlichen Hand für den BFI-Bereich in den Jahren 2008–2011 im Vergleich zur Periode 2004–2007 um 9,4 Milliarden Franken stiegen und Ende 2011 rund 50 Milliarden erreichten. Diese Mehrausgaben wurden im Wesentlichen hälftig von Bund und Kantonen getragen.

Im Vergleich zur Vorperiode stieg die Beteiligung des Bundes an den Aufwendungen von 44 % auf 45 % leicht an, während zugleich der Anteil der Kantone von 56 % auf 55 % sank.

Tabelle 2: Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2008–2011

	Bund		Kantone		Bund und Kantone
	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF
ETH	9'462	100 %	0	0 %	9'462
Universitäten	2'652	20 %	10'743	80 %	13'396
FH	1'633	23 %	5'383	77 %	7'017
Berufsbildung	2'684	20 %	10'943	80 %	13'626
SNF	2'826	100 %	0	0 %	2'826
KTI	607	100 %	0	0 %	607
EU-FRP	1'385	100 %	0	0 %	1'385
Andere	1'457	85 %	260	15 %	1'717
Total	22'706	45 %	27'329	55 %	50'035

Quelle: Staatsrechnung des Bundes; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2010 und 2011

C) Periode 2012

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der Aufwendungen der öffentlichen Hand für den BFI-Bereich.

Der Bundesanteil steigt von 45 % (Vorperiode) auf 48 %. Diese Erhöhung ist namentlich auf den starken Anstieg der Bundesausgaben für die Berufsbildung zurückzuführen. Damit erreicht der Bund 2012 die gesetzlich angestrebte Richtgrösse seiner Beteiligung an den Berufsbildungskosten von 25 %.

Tabelle 3: Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2012⁸

	Bund		Kantone		Bund und Kantone
	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF
ETH	2'476	100 %	0	0 %	2'476
Universitäten	701	20 %	2'874	80 %	3'574
FH	467	23 %	1'537	77 %	2'004
Berufsbildung	883	25 %	2'623	75 %	3'506
SNF	851	100 %	0	0 %	851
KTI	207	100 %	0	0 %	207
EU-FRP	490	100 %	0	0 %	490
Andere	398	86 %	65	14 %	463
Total	6'474	48 %	7'099	52 %	13'572

Quelle: Budget 2012 des Bundes; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2011

D) Allgemeine Entwicklung der Finanzierungsanteile 2004–2012

Insgesamt blieben in den Jahren 2004 bis 2012 die Finanzierungsanteile der Kantone und des Bundes im BFI-Bereich stabil. Der Bundesanteil ist ab 2007 leicht angestiegen, dies hauptsächlich aufgrund einer verstärkten Forschungsförderung und einer Erhöhung der Beiträge an die Berufsbildung. Die Vergrößerung des Bundesanteils bei der Berufsbildung entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

⁸ Die Differenz zwischen dem Total 2012 der Bundesausgaben (6'474 Millionen) in Tabelle 3 und jenem in der BFI-Botschaft 2012 (5'837 Millionen) erklärt sich mit den ETH-Mieten und den Krediten, die nicht mit der BFI-Botschaft 2012 beantragt werden. Darunter fallen z. B. die Schweizer Beiträge an internationale Forschungsorganisationen (z. B. CERN, ESO usw.).

E) Geschätzte Beiträge für die Periode 2013–2016

Tabelle 4 zeigt die geschätzten Beiträge (genehmigt für Bundesvorlagen) für die Periode 2013–2016. Diese können Änderungen unterworfen sein, zumal die kantonalen Parlamente noch über die Kredite zugunsten des BFI-Bereichs entscheiden müssen.

Die Daten des Bundes entsprechen der aktuell gültigen Finanzplanung 2013–2016 des Bundes. Die Kredite der BFI-Botschaft 2013–2016 wurden vom Parlament am 22. September 2012 verabschiedet.

Die Finanzpläne von 17 Kantonen reichen bis ins Jahr 2016 und die Daten der restlichen neun Kantone wurden mit einer Wachstumsrate von 1 % hochgerechnet (alle Daten für 2016, gewisse Daten für 2015), da nicht alle Kantone ihre Ausgaben für den tertiären Bildungsbereich wie der Bund im Vierjahresrhythmus planen.

Tabelle 4: Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2013–2016⁹

	Bund		Kantone		Bund und Kantone
	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF	Anteil	Millionen CHF
ETH	10'887	100 %	0	0 %	10'887
Universitäten	3'071	20 %	12'282	80 %	15'353
FH	2'106	23 %	6'988	77 %	9'094
Berufsbildung	3'608	25 %	10'886	75 %	14'494
SNF	3'840	100 %	0	0 %	3'840
KTI	629	100 %	0	0 %	629
EU-FRP	2'353	100 %	0	0 %	2'353
Andere	1'482	85 %	260	15 %	1'742
Total	27'976	48 %	30'416	52 %	58'392

Quelle: Budgets 2013–2016 des Bundes; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2011

⁹ Das Parlament hat die für die BFI-Periode 2013-2016 geplanten Mittel gegenüber dem Vorschlag des Bundesrates (26'079 Millionen) um 157 Millionen aufgestockt, der Gesamtbetrag der Botschaft beträgt damit 26'235 Millionen. Der Unterschied zwischen diesem Betrag und dem Total 2013–2016 der Bundesausgaben (27'990 Millionen) in Tabelle 4 ist auf die in der Botschaft 2013–2016 nicht beantragten Kredite zurückzuführen, dazu gehören z. B. die Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungsorganisationen wie dem CERN, der ESO usw. oder die ETH-Mieten. Die zusätzlichen Mittel für die Energieforschung (142 Millionen), die vom Bundesrat beschlossen aber vom Parlament noch nicht genehmigt wurden, sind nicht eingeschlossen.

III. Gegenüberstellung der Bundes- und Kantonsbeiträge in drei Bildungsbereichen

In diesem Kapitel wird die Entwicklung der Bundesausgaben jener der Kantone gegenübergestellt. Die Ausgaben betreffen die Bereiche

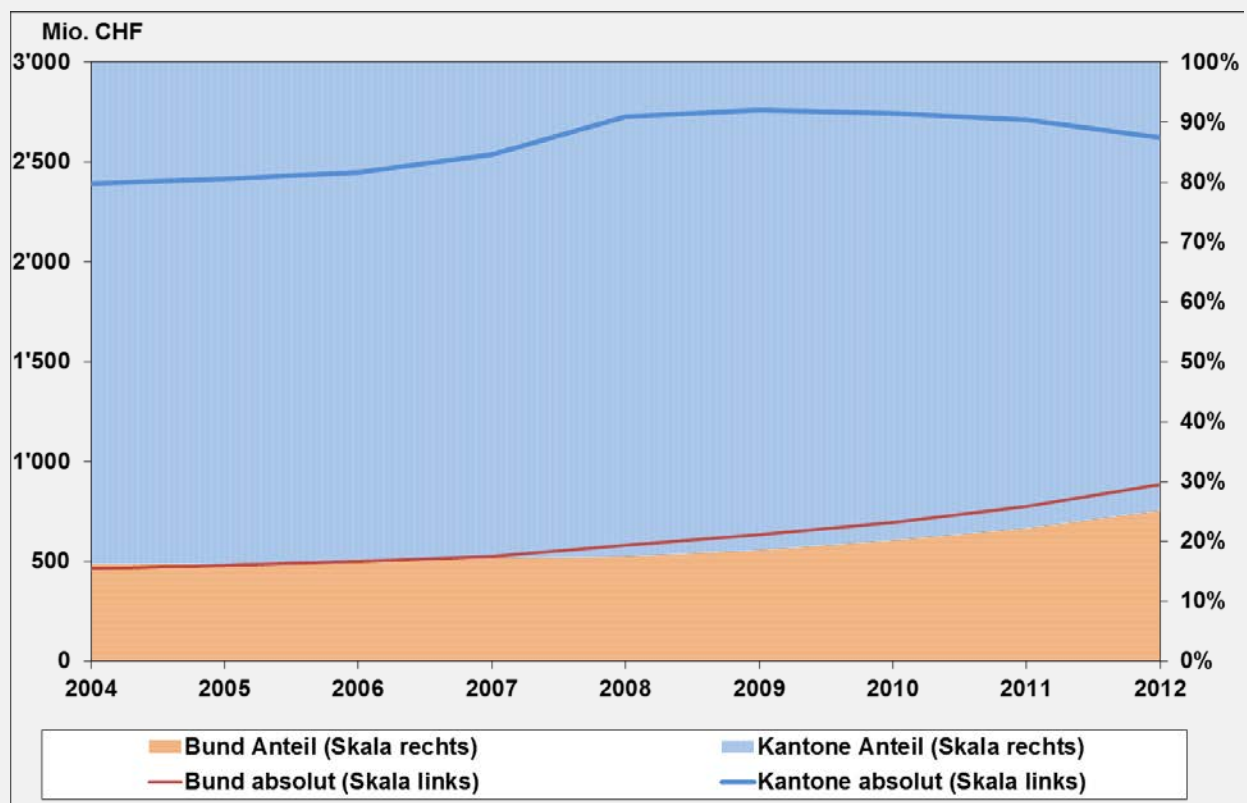
- Berufsbildung,
- Universitäten und
- Fachhochschulen

in der Periode 2004–2012 (Abschnitt A) und in der Periode 2013–2016 (Abschnitt B).

A) Entwicklung in der Periode 2004–2012

Die drei Abbildungen 3, 4 und 5 bestätigen, dass die Ausgaben der Kantone und des Bundes in allen drei Bereichen beinahe parallel zueinander wachsen.

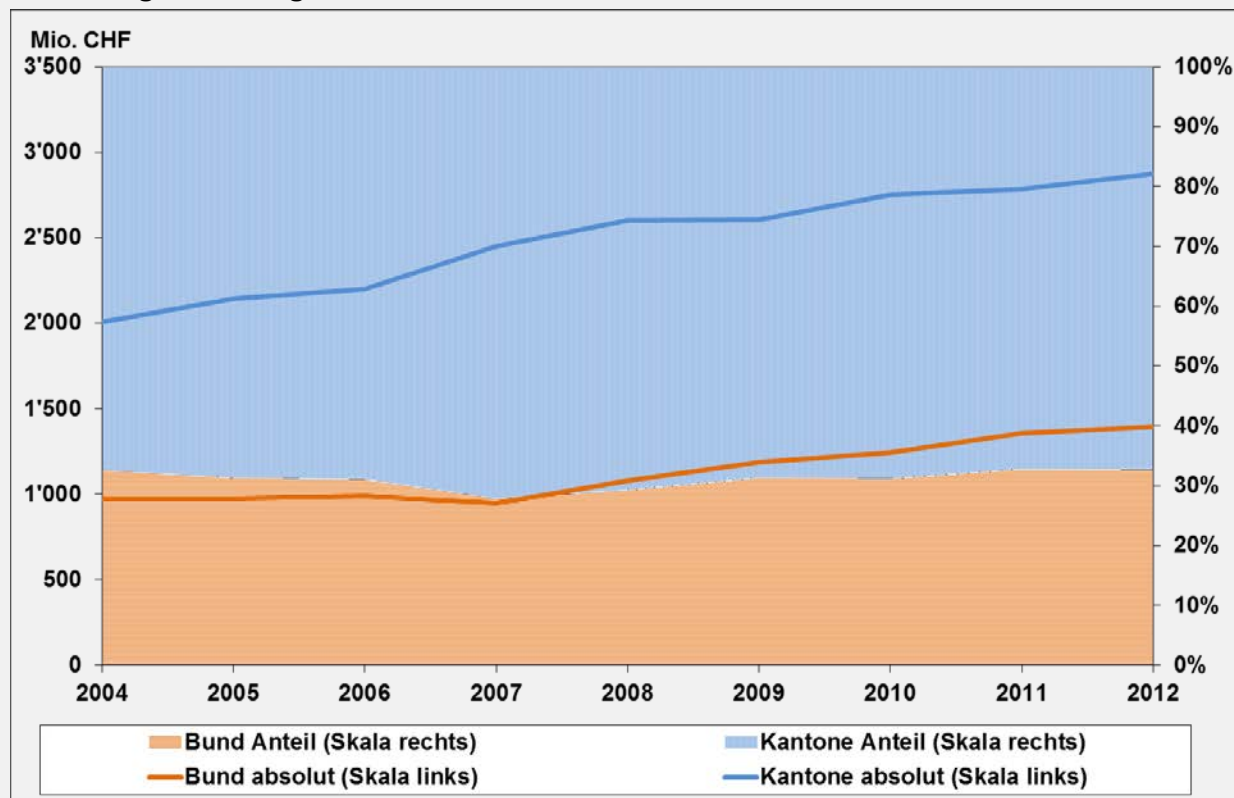
Abbildung 3: Beiträge an die Berufsbildung 2004–2012¹⁰



Quelle: Staatsrechnung des Bundes; Schätzungen SBBK und BBT, 2011

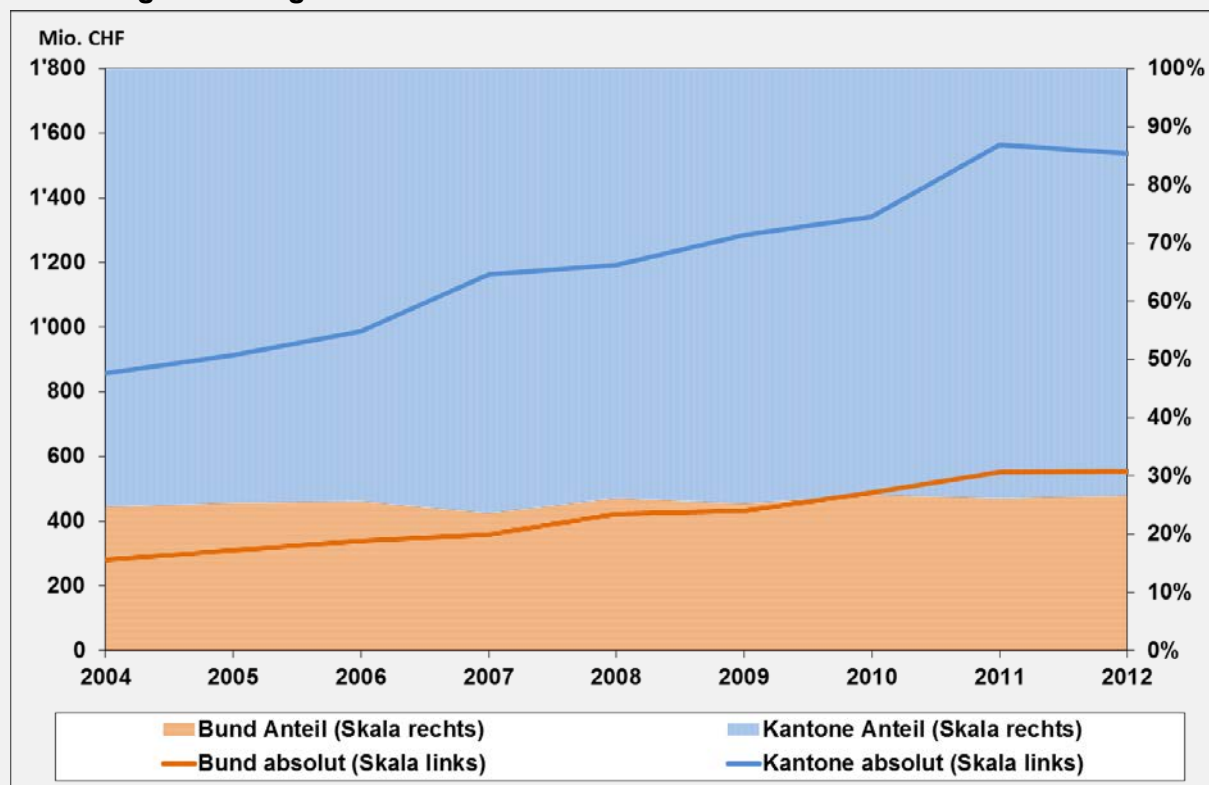
¹⁰ Hinweis: Die in Abbildung 6 auf Seite 20 angegebenen Ausgaben der Kantone schliessen die vom Bund erhaltenen Beiträge mit ein.

Abbildung 4: Beiträge an die kantonalen Universitäten 2004–2012



Quelle: Staatsrechnung des Bundes; SNF/KTI/EU; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2010 und 2011

Abbildung 5: Beiträge an die Fachhochschulen 2004–2012



Quelle: Staatsrechnung des Bundes; SNF/KTI/EU; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2010 und 2011

Es lässt sich Folgendes feststellen:

- 1) Bei der Berufsbildung sind die kantonalen Ausgaben zwischen 2007 und 2008 stark angestiegen. Die Hauptfaktoren für dieses Wachstum sind neben der Teuerung:
 - Berufe im Gesundheitswesen, im Sozialbereich und in der Kunst sowie Berufe in der Land- und Forstwirtschaft wurden neu dem Berufsbildungsgesetz unterstellt (d. h. die Kosten dieser Bereiche sind nun Teil der Kosten der Berufsbildung, während sie vorher beispielsweise in die Gesundheitsbudgets eingingen); diese Umstellung erfolgte in jedem Kanton individuell.
 - Es wurden neue Berufe entwickelt und eingeführt. [Beispiele: Fachmann/-frau Gesundheit oder Fachmann/-frau Betreuung (was zusätzliche Ausbildungskosten verursacht)].
 - Es wurden zusätzliche Massnahmen zur Integration der Jugendlichen in die Berufsbildung ergriffen (Ziel: 95 % der 25-Jährigen verfügen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II):
 - Schaffung der zweijährigen beruflichen Grundbildung und von Brückenangeboten,
 - Einführung des Case Management Berufsbildung.
 - Die Erweiterung des Angebots an Grundbildungslehrgängen und die Möglichkeit neuer Berufe führten zu einer Zunahme der Anzahl Klassen und folglich zu nicht reduzierbaren Kosten;
 - Sonderfaktoren (wie z. B. ausserordentliche einmalige kantonale Beiträge für die Systemumstellung oder die Unterstellung der Lehrkräfte an nicht kantonalen Berufsfachschulen unter die kantonale Lehreranstellungsgesetzgebung mit den damit verbundenen Mehrkosten bei den Gehältern und den Pensionskassenbeiträgen).
- 2) Aus Abbildung 3 wird zudem ersichtlich, dass sich der Bund in den letzten Jahren sehr für die Berufsbildung eingesetzt hat, indem er im Vergleich zu den Kantonen seine Beiträge überproportional gesteigert hat, um die Richtgrösse von 25 % zu erreichen.
- 3) Bei den Universitäten entwickelten sich die Kantons- und Bundesbeiträge fast parallel zueinander, beide Seiten engagierten sich etwa gleich stark. Bei der Interpretation der Zahlen sind strukturelle Veränderungen zu berücksichtigen, so z. B. die Übertragung der Budgetzuständigkeit für die Finanzierung der Bildung und Forschung in den Universitätsspitalern (Basel, Waadt) vom Gesundheitsdepartement auf das Bildungsdepartement.
- 4) Bei den Fachhochschulen wurde 2010 ein Wachstum der Kantonsbeiträge verzeichnet, das hauptsächlich in den von den Kantonen geplanten Investitionsvorhaben begründet liegt. Der Bundesanteil erreichte im gleichen Jahr 28 % (siehe Seite 26).

B) Geschätzte Entwicklung der finanziellen Mittel in der Periode 2013–2016

Insgesamt belaufen sich die Ausgaben in den drei Bildungsbereichen für die Periode 2013–2016 für die Kantone auf rund 30,1 Milliarden Franken und für den Bund auf 8,8 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Wachstumsrate von 2,6 % bei den Kantonsausgaben bzw. 2,8 % bei den Ausgaben des Bundes.

Die letzten drei Spalten der Tabelle 5 stellen die Beiträge und die prozentualen Anteile an den jährlichen Krediten gemäss den gesetzlichen Vorgaben für die Periode 2013–2016 dar.

- **Berufsbildung:** Der Beitragssatz des Bundes berechnet sich auf der Basis der Nettokosten der öffentlichen Hand. Dieser Satz beträgt für den gesamten Zeitraum 2013–2016 25 % pro Jahr.
- **Fachhochschulen:** Das Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über die Fachhochschulen (FHSG) sieht einen Bundesanteil von einem Drittel der anrechenbaren Kosten vor. Die Berechnungsmethode für Letztere wurde anhand des gemeinsam mit den Kantonen erarbeiteten Masterplans Fachhochschulen festgelegt. Der Beitragssatz des Bundes steigt von rund 28 % im Jahr 2013 auf 30 % im Jahr 2016.
- **Universitäten:** Im Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird keine Richtgrösse festgelegt. Der Bund gewährt den Universitäten und universitären Institutionen im Rahmen der bewilligten Kredite Finanzhilfen.

Tabelle 5: Geschätzte Ausgaben für die Fachhochschulen, die Universitäten und die Berufsbildung für 2012 und die Periode 2013–2016 (in Millionen CHF, gerundet)¹¹

Hochschulbereich	Kantonsausgaben	Ausgaben Bund	Ausgaben Bund + Kantone	Anteil Kantone (in %)	Bundesbeitrag und Bundesanteil gemäss gesetzlichen Vorgaben			
					anrechenbare kantonale Betriebskosten (Basis für Bundesanteil)	Bundesbeitrag gemäss BFI-Botschaft (ohne Investitionen, Mietbeiträge und Vollzug)	Anteil Bund in % zu den anrechenbaren Kosten	
Fachhochschulen	2012	1'537	467	2'004	77 %			
	2013	1'632	490	2'122	77 %	1'569	445	28 %
	2014	1'756	513	2'269	77 %	1'620	465	29 %
	2015	1'798	539	2'337	77 %	1'662	491	30 %
	2016	1'802	564	2'366	76 %	1'698	515	30 %
	2013-2016	6'988	2'106	9'094	77 %	6'549	1'916	29 %
	Wachstumsrate	+4.1 %	+4.8 %					
Universitäten	2012	2'874	701	3'575	80 %			
	2013	2'969	727	3'696	80 %			
	2014	3'010	754	3'764	80 %			
	2015	3'066	781	3'847	80 %			
	2016	3'237	810	4'047	80 %			
	2013-2016	12'282	3'072	15'354	80 %			
	Wachstumsrate	+3.0 %	+3.7 %					
Berufsbildung	Kantonsausgaben	Ausgaben Bund	Ausgaben Bund + Kantone	Anteil Kantone (in %)	Bundesbeitrag und Bundesanteil gemäss gesetzlichen Vorgaben			
					anrechenbare kantonale Betriebskosten (Basis für Bundesanteil)	Bundesbeitrag gemäss BFI-Botschaft (ohne Investitionen, Mietbeiträge und Vollzug)	Anteil Bund in % zu den anrechenbaren Kosten	
	2012	2'623	883	3'506	75 %			
	2013	2'676	888	3'564	75 %	3'564	888	25 %
	2014	2'711	896	3'607	75 %	3'607	896	25 %
	2015	2'738	908	3'646	75 %	3'646	908	25 %
	2016	2'761	915	3'676	75 %	3'676	915	25 %
	2013-2016	10'886	3'607	14'493	75 %	14'493	3'607	25 %
	Wachstumsrate	+1.3 %	+0.9 %					
Total	Kantonsausgaben	Ausgaben Bund	Ausgaben Bund + Kantone	Anteil Kantone (in %)	Bundesbeitrag und Bundesanteil gemäss gesetzlichen Vorgaben			
	2012	7'034	2'051	9'085	77 %			
	2013	7'277	2'105	9'382	78 %			
	2014	7'477	2'163	9'640	78 %			
	2015	7'602	2'228	9'830	77 %			
	2016	7'800	2'289	10'089	77 %			
	2013-2016	30'156	8'785	38'941	77 %			
	Wachstumsrate	+2.6 %	+2.8 %					

Quelle: BFI-Botschaft 2012; Budgets des Bundes 2013–2016; Masterplan FH 2013–2016; Masterplan Berufsbildung 2013–2016; Umfrage der EDK bei den Kantonen, 2011

¹¹ Geschätzte Ausgaben des Bundes für die Berufsbildung für 2012:

873,8 Millionen Franken (BFI) + 4,7 Millionen Franken (Mieten EHB) + 4,1 Millionen Franken (Berufsbildungsforschung). Darin nicht enthalten sind 0,9 Millionen an Dachverbände für die Weiterbildung. In den Kantonsausgaben für die Berufsbildung sind beispielsweise die Ausgaben für die Verwaltung, die Berufsberatung oder die Stipendien nicht enthalten. Um diese Ausgaben zu ermitteln, wäre eine spezifische Erhebung notwendig.

Hinweis: In dieser Tabelle ergibt die Prozentzahl der Beiträge im FH-Bereich mehr als 100 % (z.B. 2013: Anteil der Kantone 77 %, Anteil des Bundes 28 %), da die anrechenbaren Kosten die Grundlage für die Berechnung der Beteiligung des Bundes darstellen, s. Seite 26).

IV. Das Finanzierungssystem für die drei Bildungsbereiche

Dieses Kapitel enthält detaillierte Informationen zu den drei Bildungsbereichen, die in gewichtigem Umfang sowohl vom Bund als auch von den Kantonen finanziert werden (Berufsbildung, Fachhochschulen und Universitäten). Die Finanzierungsflüsse werden anhand der von den Hochschulen gelieferten Daten abgebildet. Aus diesem Grund weichen die Angaben in diesem Kapitel von den in Kapitel III «Gegenüberstellung der Bundes- und Kantonsbeiträge in drei Bildungsbereichen» erwähnten Zahlen, die aus der Sicht der Kantone und der Staatsrechnung des Bundes dargestellt sind, ab.

Werden Zahlen, die in verschiedenen Kontexten erzeugt wurden, miteinander verglichen, können Abweichungen entstehen. Diese sollen im folgenden Kapitel erklärt werden.

A) Berufsbildung

1. Finanzierungssystem

1.1 Überblick

Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt tragen zur Finanzierung der Berufsbildung bei.

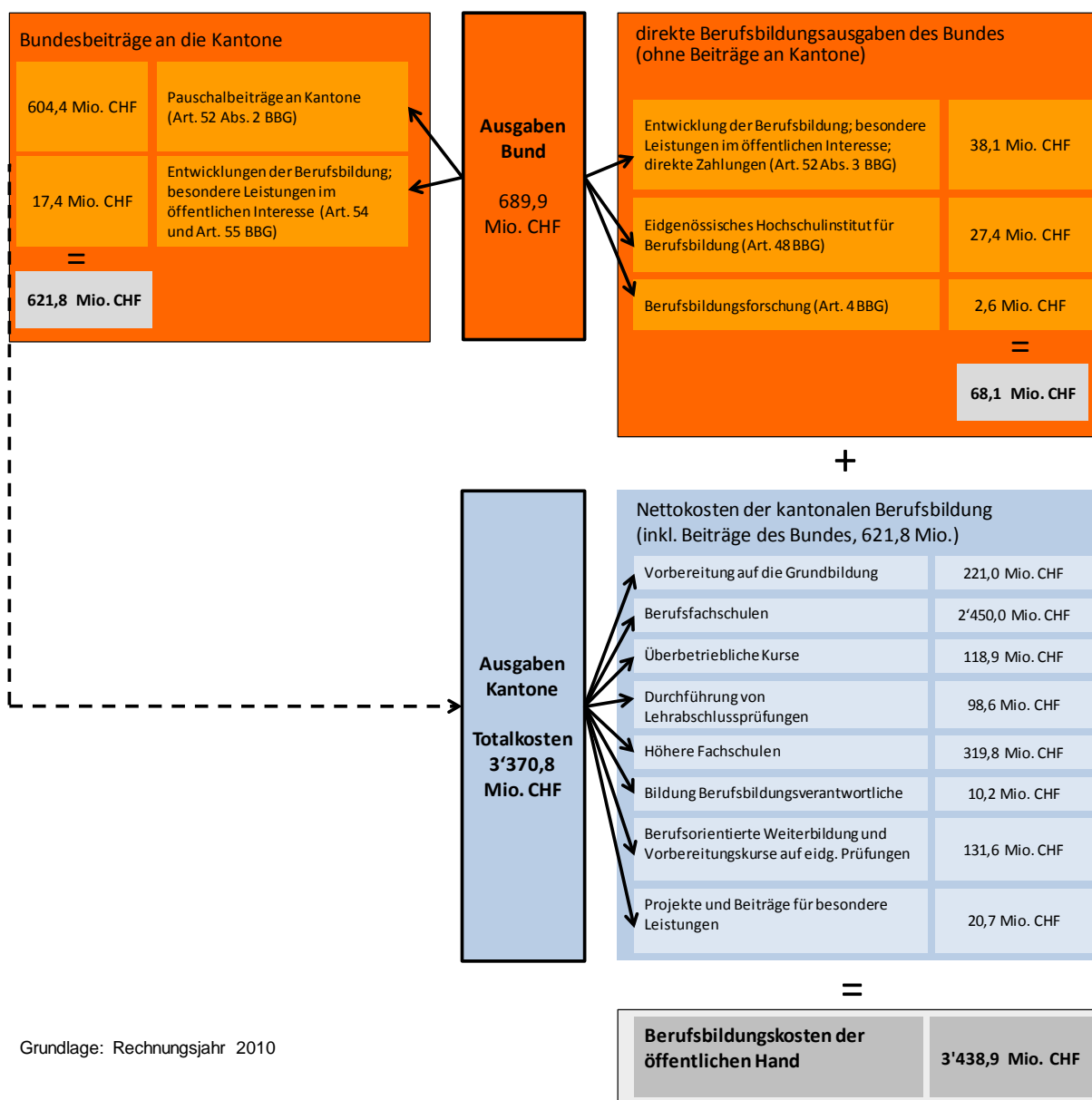
- Die Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand (Bund und Kantone) beliefen sich 2010 auf 3,439 Milliarden Franken. Die Finanzflüsse zwischen Bund und Kantonen basieren auf einer leistungs- und vollkostenorientierten Pauschalfinanzierung, die im Jahr 2008 die damaligen, auf «anrechenbaren Kosten» gemäss BBT beruhenden Betriebs- und Investitionsbeiträge des Bundes an die Kantone abgelöst hat.
- Mit ihren Angeboten tragen Berufs- und Branchenverbände sowie Betriebe zu einem grossen Teil zur Finanzierung der Berufsbildung bei. 2004 beispielsweise hat die Wirtschaft gemäss Berechnungen der Universität Bern 4,7 Milliarden Franken in die berufliche Grundbildung investiert. Dank des beruflichen Einsatzes der Lernenden haben die Betriebe im Gegenzug 5,2 Milliarden Franken erwirtschaftet¹². Die Wirtschaft beteiligt sich auch an den Kosten der höheren Berufsbildung.

Abbildung 6 zeigt, wie sich die Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand im Jahr 2010 zusammensetzten¹³. Die Ausgaben des Bundes für die Berufsbildung setzen sich aus Bundesbeiträgen an die Kantone (durch diese Beiträge werden die kantonalen Nettokosten mitfinanziert) sowie aus direkten Berufsbildungsausgaben zusammen.

¹² Mühlemann, Samuel; Wolter, Stefan C.; Fuhrer, Marc; Wüest, Adrian (2007). Lehrlingsausbildung - ökonomisch betrachtet. Rüegger Verlag, Zürich/Chur.

¹³ Quelle, BBT, Vollkostenrechnung der kantonalen Berufsbildung 2010, <http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00104/00358/index.html?lang=de>

Abbildung 6: Systematik der Berufsbildungsfinanzierung



1.2 Finanzierungsinstrumente des Bundes

Die Bundesausgaben zur Subventionierung der Berufsbildung werden insbesondere in Form von Pauschalbeiträgen an die Kantone und über direkte Berufsbildungsausgaben getätigt.

- **Pauschalbeiträge:** Die Bundesgelder werden seit 2008 als leistungsorientierte Pauschale aufgrund der Anzahl beruflicher Grundbildungsverhältnisse auf die Kantone verteilt. Die zur Erfüllung der gesetzlich festgelegten Aufgaben ausbezahlten Pauschalen ermöglichen den Kantonen einen selbst verantworteten, gezielten Mitteleinsatz. Die Bundesbeiträge sind nicht mehr an bestimmte Angebote oder Subventionen gebunden.
- **Direkte Berufsbildungsaufgaben des Bundes:**
 - Entwicklung der Berufsbildung; besondere Leistungen im öffentlichen Interesse; direkte Zahlungen

- Innovations- und projektbezogene Subventionen: Der Bund leistet Beiträge für die Förderung von Projekten zur Entwicklung der Berufsbildung und deren Qualität sowie Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse.
- Höhere Berufsbildung: Der Bund leistet Beiträge für die Durchführung von eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen und für Bildungsgänge an höheren Fachschulen.
- Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB): Der Bund finanziert das seit 2007 aus der zentralen Bundesverwaltung ausgegliederte Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- Berufsbildungsforschung: Der Bund finanziert Tätigkeiten zur Entwicklung der Berufsbildung, u. a. die Berufsbildungsforschung.

1.3 Finanzierungsinstrumente der Kantone

Die Finanzierung durch die Kantone erfolgt insbesondere über eigene Beiträge sowie über Konkordatsbeiträge.

2. Entwicklung der Bundesbeiträge

Die Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand setzen sich aus den kantonalen Beiträgen für die kantonale Berufsbildung¹⁴ (2'749 Millionen im Jahr 2010) und den direkten Ausgaben des Bundes für die Berufsbildung (68,1 Millionen im Jahr 2010) zusammen. Hinzu kamen 2010 die Bundessubventionen in der Höhe von 621,8 Millionen. Im Jahr 2010 beliefen sich die Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand somit auf 3,439 Milliarden Franken.

2010 beteiligte sich der Bund mit 690 Millionen Franken an den Kosten der öffentlichen Hand für die Berufsbildung. Dies entspricht einem Bundesanteil von 20 %. Im Jahr 2004 betrug die Bundesbeteiligung noch 16 % (463 Millionen CHF). Trotz der hohen Wachstumsrate (8,7 % pro Jahr) der Kredite für die Berufsbildung in der BFI-Botschaft 2008–2011, wurde der gesetzliche Richtwert des Bundesanteils (gemäss Berufsbildungsgesetz) von 25 % nicht erreicht.

Ab dem Jahr 2012 wird der Richtwert mit den vorgesehenen Bundesmitteln für die Berufsbildung (883 Millionen) und den geschätzten Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand (3'506 Millionen) erreicht.

Abbildung 7: Berechnung des Bundesanteils an den Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand im Jahr 2010

$$\text{Bundesanteil} = \frac{\text{Pauschalbeiträge an Kantone} + \text{direkte Ausgaben des Bundes}}{\text{Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand}} = \frac{621,8 \text{ Mio.} + 68,1 \text{ Mio.}}{3'438,9 \text{ Mio.}} = 20\%$$

¹⁴ Die kantonalen Nettokosten umfassen sämtliche Berufsbildungsausgaben der Kantone und Gemeinden abzüglich der Erlöse (z. B. aus interkantonalen Schulabkommen). In den Nettokosten eingerechnet sind neben den Bundesbeiträgen an die Kantone auch die Infrastrukturkosten und die Subventionen der Kantone und Gemeinden an private Berufsbildungsinstitutionen, nicht aber die üblichen Verwaltungskosten.

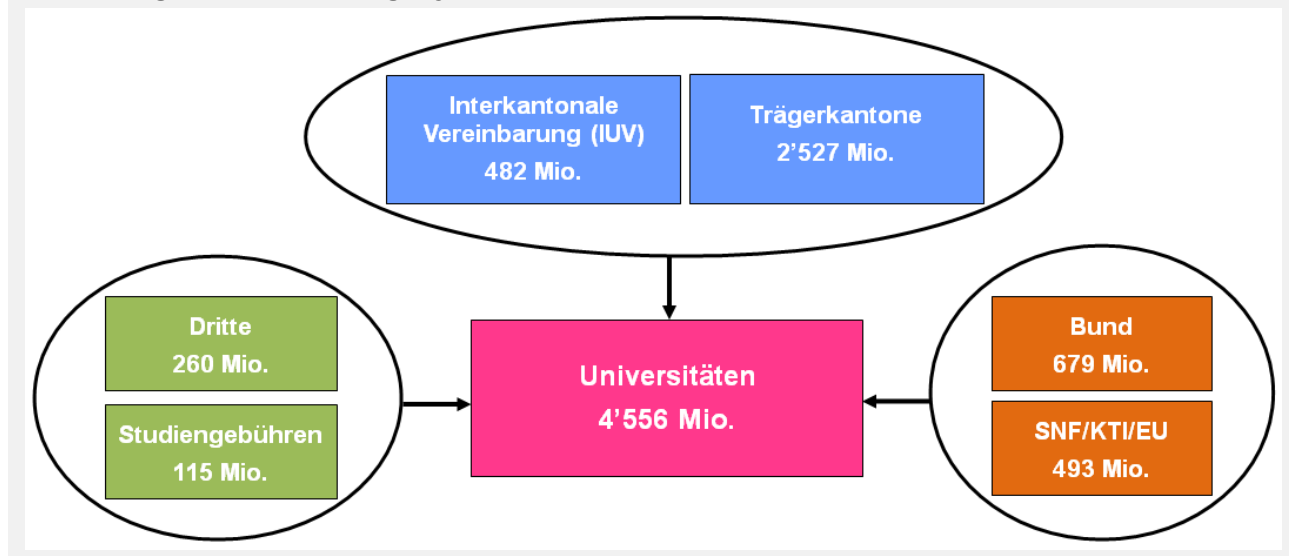
B) Universitäten

1. Finanzierungssystem

1.1 Überblick

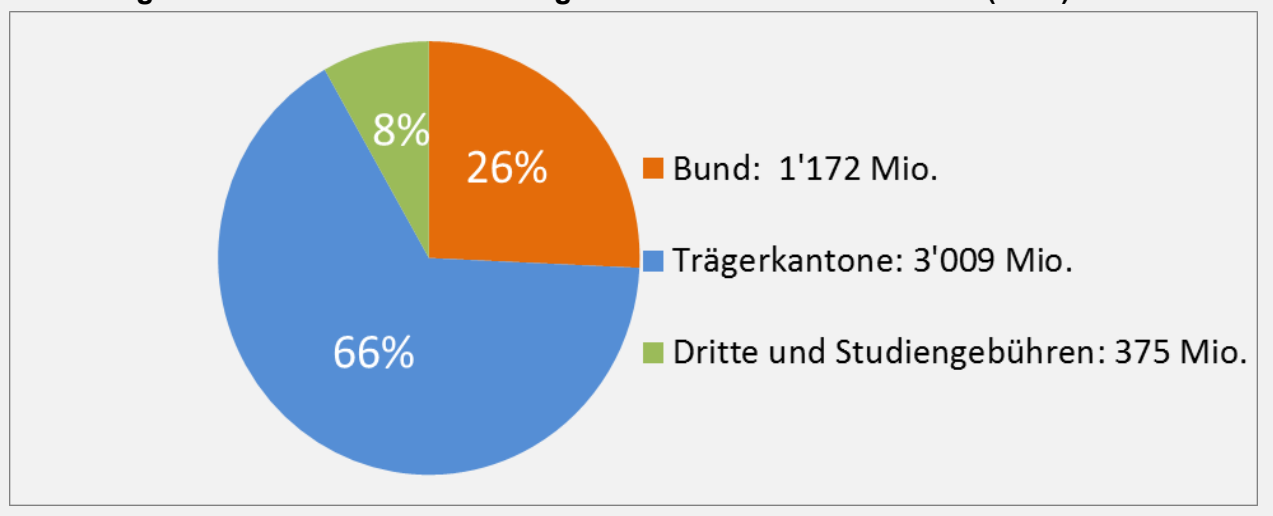
Die kantonalen Universitäten werden zu einem grossen Teil durch die öffentliche Hand finanziert, dabei übernehmen die Kantone den grössten Teil der Kosten. Die untenstehende Grafik zeigt die Finanzierungsquellen im Jahr 2010.

Abbildung 8: Finanzierungssystem im Bereich der Universitäten (2010) ¹⁵



Aus untenstehender Abbildung 9 wird ersichtlich, dass die Kantone die wichtigsten Geldgeber sind.

Abbildung 9: Anteil an der Finanzierung im Bereich der Universitäten (2010)



¹⁵ Für die Berechnung der Beiträge an Forschungsprojekte werden die von den Hochschulen gelieferten Daten verwendet.

1.2 Finanzierungsinstrumente des Bundes

Das UFG hat zum Ziel, die Qualität der Lehre und Forschung zu fördern und einen zeitgemässen Ausbau der Hochschulen zu ermöglichen. Dazu sieht das UFG folgende drei Formen von Finanzhilfen vor: Grundbeiträge, Investitionsbeiträge, projektgebundene Beiträge.

- **Grundbeiträge:** Der Bund richtet im Rahmen der bewilligten Kredite Grundbeiträge aus, mit denen er die Betriebsaufwendungen der zehn kantonalen Universitäten und der als beitragsberechtigt anerkannten Institutionen unterstützt.
- **Investitionsbeiträge:** Investitionsbeiträge werden für verschiedene Investitionsvorhaben der Universitäten geleistet, sofern sie der Lehre, Forschung und weiteren universitären Einrichtungen zugutekommen. So zum Beispiel für den Kauf, den Bau bzw. den Umbau von Gebäuden oder die Beschaffung und Installation von wissenschaftlichen Apparaten und Informatikmitteln.
- **Projektgebundene Beiträge:** Mit den projektgebundenen Beiträgen werden gemeinsame Anliegen der Kantone und des Bundes unterstützt, die von gesamtschweizerischer Bedeutung sind. Es werden Projekte gefördert, die die Kooperation zwischen den Schweizer Universitäten im Bereich von Lehre und Forschung stärken sowie Fachhochschulen und Institutionen im ETH-Bereich miteinbeziehen.

1.3 Finanzierungsinstrumente der Kantone

Die Finanzierung durch die Kantone erfolgt insbesondere über die Trägerbeiträge und die Beiträge gemäss der interkantonalen Vereinbarung (IUV).

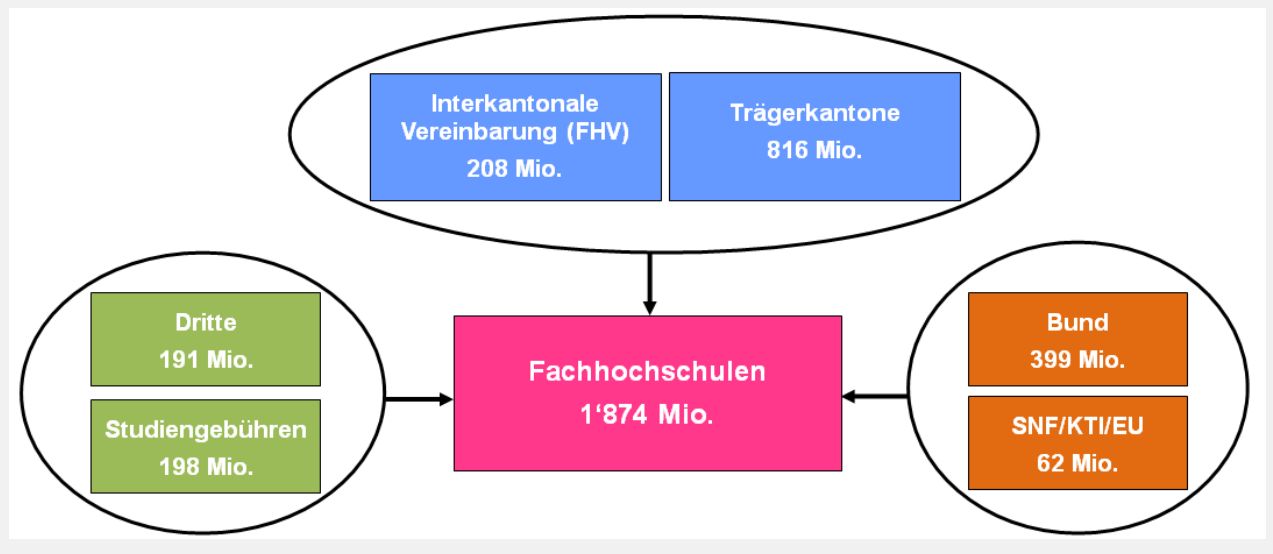
C) Fachhochschulen

1. Finanzierungssystem

1.1 Überblick

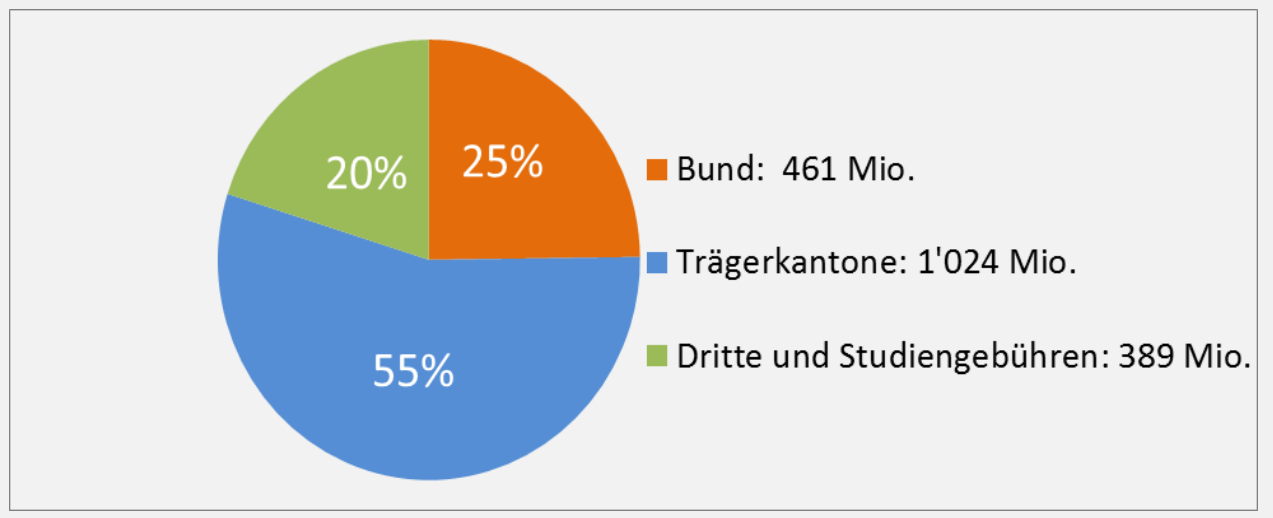
Die öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen werden zu einem grossen Teil durch die öffentliche Hand finanziert. Dabei übernehmen die Kantone als Träger der Fachhochschulen den Hauptteil der Kosten. Die untenstehende Grafik 10 zeigt die Finanzflüsse und den Betriebserlös der Fachhochschulen im Jahr 2010 ohne Beiträge an die Infrastruktur.

Abbildung 10: Finanzierungssystem im Bereich der Fachhochschulen (2010)¹⁶



Aus untenstehender Abbildung 11 wird ersichtlich, dass die Kantone die wichtigsten Geldgeber sind. Der Anteil Dritter und jener der Studiengebühren ist jedoch grösser als bei den Universitäten.

Abbildung 11: Anteil an der Finanzierung im Bereich der Fachhochschulen (2010)



¹⁶ Diese Angaben basieren auf den von den Hochschulen gelieferten Daten. Quelle: FH-Reporting BBT 2010.

1.2 Finanzierungsinstrumente des Bundes

Gemäss Gesetz trägt der Bund einen Drittel der Investitions- und Betriebskosten der Fachhochschulen. Als anrechenbare Kosten gelten die effektiven Aufwendungen der Fachhochschulen (Art. 19 Abs. 1 des Fachhochschulgesetzes vom 6. Oktober 1995, FHSG). Der gesetzliche Leistungsauftrag der Fachhochschulen umfasst die Bereiche Lehre (Diplomstudien), Weiterbildung, angewandte Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Finanzierungsinstrumente des Bundes für die Fachhochschulen.

Tabelle 6: Finanzierungsinstrumente des Bundes

Lehre	Angewandte FuE	Dienstleistungen	Investitionen	Querschnitt-projekte
Diplomstudium: Studierendenpauschale je Vollzeitäquivalent in ECTS, nach Fachbereich unterschiedliche Höhe. Weiterbildung keine Subventionierung	aFuE: Beitrag berechnet nach Anzahl Dozierende in Lehre und Forschung und Anteil Drittmittel	Keine Subventionierung	Investitionen: Beitrag an bauliche Investitionen Mieten: Beitrag an die Mietkosten	Projekte: Projektbezogene Finanzierung, z.B. 1. Chancengleichheit 2. Kooperationsprojekte mit den Universitäten

1.3 Finanzierungsinstrumente der Kantone

Die Finanzierung durch die Kantone erfolgt insbesondere über die Trägerbeiträge und die FHV-Beiträge.

2. Entwicklung der Bundesbeiträge

Ab 2008 erfolgte die subventionsrechtliche Gleichstellung der Fachbereiche Gesundheit, Soziales und Kunst (GSK-Bereiche) mit den bisherigen Fachbereichen Technik, Wirtschaft und Design (TWD-Bereiche). Der FH-Bereich erhielt in der Periode 2008–2011 Kredite mit einer Wachstumsrate von 7,8 % (inkl. Integration der GSK-Bereiche).

Der Bundesanteil an der FH-Finanzierung entspricht gemäss Abbildung 11 (siehe Seite 24) für das Jahr 2010 25 %. Tabelle 2 (siehe Seite 11) weist für die Periode 2008–2011 einen Bundesanteil von 23 % aus. Die Differenz ist darauf zurückzuführen, dass in Tabelle 2 die Finanzierung aus der SNF/KTI/EU, die Studiengebühren sowie die Finanzierung durch Dritte nicht berücksichtigt sind.

3. Berechnung zur Subventionierung des gesetzlichen Leistungsauftrags der Fachhochschulen

Bei der Finanzierung der Fachhochschulen wird der gesetzlich vorgeschriebene Bundesbeitrag nicht anhand der Gesamtkosten berechnet, sondern anhand der anrechenbaren Kosten, die die Betriebsaufwendungen in der Lehre und die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung umfassen

(die Aufwendungen für die Weiterbildung und die Dienstleistungen Dritter zählen nicht zu den anrechenbaren Kosten), wobei die Studiengebühren für die Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die Drittmittel bei der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung in Abzug gebracht werden. So gerechnet belief sich der Anteil der Bundesbeiträge an die Fachhochschulen im Jahr 2010 auf 28 %.

Tabelle 7: Beispiel für die Berechnung der Bundesbeteiligung im Fachhochschulbereich für das Jahr 2010 (in Millionen CHF, gerundet)

Totalkosten der Fachhochschulen	2'157
davon anrechenbare Kosten	1'376
Bundesbeiträge (ohne Investitionen, Miete, Vollzug)	384
Bundesanteil	28 %

Quelle: FH-Reporting BBT 2010

Die Kosten der Infrastruktur werden vom Bund mittels Investitionsbeiträgen und Beiträgen an die Miete von Gebäuden subventioniert.

Anhänge

Anhang 1

Erklärung zu den Rahmenkrediten in den Tabellen 1 bis 4

«Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich» (Seiten 10 bis 13)

Zusammensetzung und Quellen der in den Tabellen verwendeten Daten		
	Aufwendungen Bund	Aufwendungen Kantone
Generell	<p>Quelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> für die Jahre 2004–2011: Staatsrechnung des Bundes für die Jahre 2012–2016: Entscheide der Bundesversammlung über die Finanzierungskredite des BFI-Bereichs (Budget) 	<p>Quelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> für die Jahre 2004–2009: Umfrage der EDK 2010 für die Jahre 2010–2016: Umfrage der EDK 2011
ETH	<p>Ab 2007 findet das neue Mietermodell für den ETH-Bereich Anwendung. Der Mietaufwand wird ab dann den Bundesaufwendungen zugerechnet. Enthaltene Kredite: Finanzierungsbeitrag (EDI), Unterbringungsbeitrag (EDI), Investitionskredit (EFD)</p>	
Universitäten	<p><u>Enthaltene Kredite:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Grundbeiträge, projektgebundene Beiträge, Investitionsbeiträge 	<p>Verteilung gemäss den Kategorien der EDK-Umfrage: A = Trägerbeiträge C = IUUV-Beiträge D = Grossprojekte (soweit nicht in A enthalten) E = Übrige Ausgaben</p>
FH	<p><u>Enthaltene Kredite:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Betriebsbeiträge Fachhochschulen Investitionen Fachhochschulen (ab 2008) Integration GSK-Berufe (Jahre 2004–2007) 	<p>Verteilung gemäss den Kategorien der EDK-Umfrage: A = Trägerbeiträge B = Beiträge an spezielle Konkordate C = FHV- und RSA-Beiträge D = Grossprojekte (soweit nicht in A enthalten) E = Übrige Ausgaben</p> <p>Pädagogische Hochschulen sind nicht enthalten.</p> <p>FH-Reporting 2010</p> <p>Kosten 2013–2016: Masterplan FH 2013–2016</p>

Berufsbildung	<u>Enthaltene Kredite:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Pauschalbeiträge • Innovations- und projektbezogene Subventionen • EHB (ab 2007) • Unterbringung EHB (ab 2007) 	Quelle: BBT-Berechnung: Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand - Aufwendungen Bund für die Berufsbildung = Anteil der Kantone <ul style="list-style-type: none"> • Kosten 2011–2012: Schätzung SBBK und BBT • Kosten 2013–2016: Masterplan Berufsbildung 2013–2016
SNF	<u>Enthaltene Kredite:</u> Kredite des SNF	
KTI (+WTT)	<u>Enthaltene Kredite:</u> Internationale Forschungs- und Innovationszusammenarbeit (ab 2011)	
EU-FRP	<u>Enthaltene Kredite:</u> <ul style="list-style-type: none"> • 7. EU-Forschungsrahmenprogramm • Bildungs- und Jugendprogramme (EU) • flankierende Massnahmen zu den Forschungsrahmenprogrammen (2005–2007) 	
Andere	<u>Enthaltene Kredite:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbeiträge • Stipendien an ausländische Studierende • Schweizer Akademien • Institutionen nach Art. 16 FIFG • Infrastrukturaufwendungen Krebsforschung • Dialog Wissenschaft und Gesellschaft • Europäische Weltraumorganisation (ESA) • Europäisches Laboratorium für Teilchenphysik (CERN) • Europäisches Labor für Synchrotron-Strahlung (ESRF) • Europäische Molekular-Biologie (EMB) • Europäische Organisation für astronomische Forschung (ESO) • Institut von Laue-Langevin (ILL) • Internationale Kommission Erforschung Mittelmeer (CIESM) • Human Frontier Science Program (HFSP) • Internationale Forschungsinfrastrukturen und -institutionen • Europäische wissenschaftliche + technische Forschung (COST) • X-FEL: Freier Elektronenlaser mit Röntgenstrahlen • Weltweite bilaterale wissenschaftliche Zusammenarbeit • Forschungszentrum für Elektronik + Mikrotechnik (CSEM) • Begleitmassnahmen Zusammenarbeit Raumfahrt 	Der in der Kategorie «Anderes» vermerkte Betrag beruht auf einer Schätzung der Kantonsbeiträge an Ausbildungsbeihilfen im Tertiärbereich. Die Schätzung geht von jährlichen 65 Millionen aus.

	<ul style="list-style-type: none">• Multilaterale Organisationen + Institutionen im Bildungsbereich• Bilaterale wissenschaftliche Zusammenarbeit in Europa• Humantoxikologisches Institut• Bildungsmonitoring• Schweizerischer Bildungsserver• Programme for International Student Assessment (PISA)	
--	---	--

Anhang 2:

Erklärungen zu Abbildung 2 (Seite 8)

- a) Die Finanzstatistik der Schweiz 2010 (s. Seite 40 des Berichts «Finanzstatistik der Schweiz 2010») weist für den Bund Bildungsausgaben in der Grössenordnung von 5,404 Milliarden Franken (gerundet) aus. Hier sind nur die Ausgaben für die angewandte Forschung im Bildungsbereich enthalten, die restlichen Ausgaben für die angewandte Forschung werden den entsprechenden Aufgabengebieten zugerechnet (z. B. die angewandte Forschung im Gesundheitsbereich). Werden alle Ausgaben für die angewandte Forschung berücksichtigt, ergibt sich ein Total vom 6,286 Milliarden Franken.
Quelle: EFV,
http://www.efv.admin.ch/d/downloads/finanzstatistik/Berichterstattung/Publikationstabellen/Jahresbericht/Jahresbericht_Finanzstatistik_2010-d.pdf
- b) Die Finanzstatistik der Schweiz 2010 weist für die Kantone und Gemeinden (siehe Seite 45 und 50 der «Finanzstatistik der Schweiz 2010») Ausgaben in der Grössenordnung von 32,662 Milliarden Franken (gerundet) aus. Zu diesem Wert wurden die Ausgaben für die angewandte Forschung in den anderen Aufgabengebieten hinzugefügt und die vom Bund erhaltenen Transferzahlungen abgezogen (da in den Zahlen der Finanzstatistik die Transferbeiträge an andere institutionelle Ebenen enthalten sind: Diese werden dann auf Stufe Staat bereinigt (s. Seite 34 der «Finanzstatistik der Schweiz 2010»), was das Total von 32,700 Milliarden ergibt. Quelle: EFV, siehe Buchstabe a weiter oben).
- c) In diesem Betrag sind die Transferzahlungen (1,751 Milliarden) vom Bund zu den Kantonen und den Gemeinden nicht enthalten, weil die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS die Transferzahlungen bei der Staatsebene ausweist, die die Bildungs- und Forschungsausgaben tätigt. Im Unterschied dazu werden in diesem Bericht die Transferzahlungen bei der Institution ausgewiesen, die die (Bildungs- und Forschungs-)Ausgaben finanziert.
Im Unterschied zur Finanzstatistik der EFV berücksichtigt die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS die Ausgaben für die Forschung nicht. Sie weist einen Betrag von 1,401 Milliarden Franken aus (s. Tabelle T 15.2.4.1, Quelle: BFS,
http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/02/data/blank/01.html#parsys_00071).
- d) In diesem Betrag sind die Transferzahlungen zwischen Kantonen und Gemeinden bereinigt. In diesem Betrag sind auch die Transferzahlungen (1,751 Milliarden) vom Bund zu den Kantonen und den Gemeinden enthalten, da die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS die Transferzahlungen bei der Verwaltungsinstanz ausweist, die die Bildungsausgaben tätigt. Im Unterschied dazu werden in diesem Bericht die Transferzahlungen bei der Staatsebene ausgewiesen, die die (Bildungs- und Forschungs-) Ausgaben finanziert. Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben gemäss BFS weist einen Betrag von 29,991 Milliarden Franken aus (s. Tabelle T 15.2.4.1, Quelle: BFS, siehe Buchstabe c weiter oben).

Anhang 3

Vergleich zwischen den Daten des vorliegenden Berichts, der Statistik der BFI-Ausgaben gemäss EFV und der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS (im Detail)

A. Überleitung Finanzstatistik – Bericht Arbeitsgruppe

Gemäss der Finanzstatistik der EFV beliefen sich die Ausgaben für Bildung, Forschung und Innovation des Sektors Staat (Bund, Kantone und Gemeinden) im Jahr 2010 auf 32,7 Milliarden Franken. In dieser Statistik sind jedoch die Ausgaben für die angewandte Forschung grösstenteils nicht enthalten, da diese anderen Bereichen zugewiesen sind (z. B. dem Gesundheitsbereich). Mit den Ausgaben von rund 1,3 Milliarden Franken für die angewandte Forschung erreichten die Gesamtausgaben 2010 ein Total von 34 Milliarden. Im 2010 betragen die Ausgaben der Kantone und Gemeinden 27,7 Milliarden, die Ausgaben des Bundes 6,3 Milliarden.

Finanzstatistik 2010 (EFV), Ausgaben Sektor Staat (FS 13.05)	32'700'323'466
+ angewandte Forschung Bund	+1'219'139'318
- Bildungsforschung Bund	-337'341'870
+ angewandte Forschung Kantone	+418'273'565
- Bildungsforschung Kantone	-4'718'684
+ angewandte Forschung Gemeinden	+1'746'027
- Bildungsforschung Gemeinden	-1'746'027
Total Abbildung 1 des Berichtes (Seite 6)	33'995'675'795

B. Überleitung Finanzstatistik – Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS

Die Differenz gegenüber den Statistiken des BFS zu den öffentlichen Bildungsausgaben erklärt sich dadurch, dass in der Statistik der EFV die Ausgaben für die Grundlagenforschung miteingeschlossen werden.

Finanzstatistik (EFV), Ausgaben Sektor Staat (FS 13.05)	32'700'323'466
- Grundlagenforschung Bund	-2'256'305'896
+ Transfer Bund an Kantone für Grundlagenforschung	+485'531'315
- Grundlagenforschung Kantone	-938'257'435
Bildungsausgaben gemäss BFS (Tabelle T 15.2.4.1)	29'991'291'450

C. Detaillierte Betrachtung der Finanzstatistik und der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben des BFS nach öffentlichen Instanzen

Die in der Finanzstatistik veröffentlichten Gesamtausgaben von 32,7 Milliarden Franken im Jahr 2010 (siehe «Finanzstatistik der Schweiz 2010»¹⁷, Seite 34) setzen sich aus den Ausgaben der Kantone und Gemeinden (27,3 Milliarden) sowie des Bundes (5,4 Milliarden) zusammen. Die Summe der Kantonsausgaben (Seite 45) und der Gemeindeausgaben (Seite 50) ergibt einen Betrag von 32,662 Milliarden Franken (gerundet), weil darin die Transferzahlungen zwischen den institutionellen Ebenen nicht bereinigt sind. Werden die Transferzahlungen eliminiert, ergibt die Summe aus den Kantons- und Gemeindeausgaben den Betrag von 27,3 Milliarden Franken.

Um die vom BFS angegebenen Ausgabenbeträge zu erhalten, müssen von den Beträgen in der Finanzstatistik die Ausgaben für die Grundlagenforschung, die angewandte Forschung sowie die Transferbeiträge abgezogen werden.

¹⁷http://www.efv.admin.ch/d/downloads/finanzstatistik/Berichterstattung/Publikationstabellen/Jahresbericht/Jahresbericht_Finanzstatistik_2010-d.pdf, Seiten 34, 45 und 50

	Staat	Bund	Kantone und Gemeinden
Total Abbildung 1 des Berichts (Seite 6)	33'995'675'795	6'285'937'142	27'709'738'653
- angewandte Forschung ausserhalb des Bildungsbereichs	-1'295'352'329	-881'797'448	-413'554'881
Finanzstatistik (EFV), FS 13.05	32'700'323'466	5'404'139'693	27'296'183'772
- Grundlagenforschung	-2'709'032'016	-2'256'305'896	-452'726'120
- Transferbeiträge	0	-1'750'988'609	1'750'988'609
Bildungsausgaben gemäss BFS (Tabelle T 15.2.4.1)	29'991'291'450	1'396'845'188	28'594'446'262

Anhang 4

Überleitung BFI-Kredite Bund - Aufgabengebiet «Bildung und Forschung» - Finanzstatistik (EFV)

Als Ausgaben für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) sind meistens zwei Summen erwähnt: die Summe der Kredite gemäss BFI-Botschaft oder die Summe der Kredite des Aufgabengebiets Bildung und Forschung (B&F) gemäss Rechnungsmodell des Bundes. Die zwei Summen sind nicht identisch, da die BFI-Botschaft nur die Kredite enthält, über die das Parlament regelmässig entscheiden muss. Die Beiträge an internationale Organisationen sind z. B. in der BFI-Botschaft nicht enthalten, da das Parlament nicht beliebig über diese Beiträge entscheiden kann, ohne damit die internationalen Verträge zu gefährden.

A. Verknüpfung Aufgabengebiet B&F – BFI-Kredite des Bundes (Rechnung 2010)

Aufgabengebiet B&F (Rechnung 2010)	6'066'592'760
+ Stipendien an ausländische Studierende	+8'709'050
- Mieten ETH und EHB	-289'100'600
- Eigenaufwand Bund	-241'538'187
- Beiträge an internationale Organisationen	-81'798'343
- Übriges	-45'305'664
Kredite gemäss BFI-Botschaft (Rechnung 2010)	5'417'559'016

B. Verknüpfung Aufgabengebiet «Bildung und Forschung» – Finanzstatistik (EFV)

Aufgabengebiet B&F (Rechnung 2010)	6'066'592'760
+ Stipendien an ausländische Studierende	+8'709'050
- Modellversuche Straf- und Massnahmenvollzug	-1'467'197
+ ausgelagerte Einheiten (z. B. ETH, SNF)	+3'795'582'636
- Doppelzählungen innerhalb Bund	-3'567'760'465
Finanzstatistik (EFV)	6'301'656'785

Gemäss der Finanzstatistik der Schweiz 2010 gab der Bund rund 5,404 Milliarden Franken (gerundeter Betrag) für den Bildungsbereich aus¹⁸. Dieser Betrag enthält nur die Ausgaben für die angewandte Forschung im Bildungsbereich, die übrigen Ausgaben für die angewandte Forschung werden den jeweiligen Aufgabengebieten zugeordnet (z. B. angewandte Forschung im Gesundheitsbereich). Aus diesem Grund wurden die Ausgaben für die angewandte Forschung in anderen Bereichen hinzugefügt, die insgesamt 6,301 Milliarden Franken betragen.

¹⁸http://www.efv.admin.ch/d/downloads/finanzstatistik/Berichterstattung/Publikationstabellen/Jahresbericht/Jahresbericht_Finanzstatistik_2010-d.pdf, Seite 40

Tabellen-, Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2004–2007	10
Tabelle 2:	Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2008–2011	11
Tabelle 3:	Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2012	12
Tabelle 4:	Öffentliche Ausgaben für den BFI-Bereich, 2013–2016	13
Tabelle 5:	Geschätzte Ausgaben für die Fachhochschulen, die Universitäten und die Berufsbildung für 2012 und die Periode 2013–2016 (in Millionen CHF, gerundet)	18
Tabelle 6:	Finanzierungsinstrumente des Bundes	25
Tabelle 7:	Beispiel für die Berechnung der Bundesbeteiligung im Fachhochschulbereich für das Jahr 2010 (in Millionen CHF, gerundet)	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Öffentliche Ausgaben für den gesamten Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbereich der Schweiz im Jahr 2010	6
Abbildung 2:	Darstellung der öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung und Forschung in der Schweiz im Jahr 2010 (in Milliarden CHF)	8
Abbildung 3:	Beiträge an die Berufsbildung 2004–2012	14
Abbildung 4:	Beiträge an die kantonalen Universitäten 2004–2012	15
Abbildung 5:	Beiträge an die Fachhochschulen 2004–2012	15
Abbildung 6:	Systematik der Berufsbildungsfinanzierung.....	20
Abbildung 7:	Berechnung des Bundesanteils an den Berufsbildungskosten der öffentlichen Hand im Jahr 2010.....	21
Abbildung 8:	Finanzierungssystem im Bereich der Universitäten (2010)	22
Abbildung 9:	Anteil an der Finanzierung im Bereich der Universitäten (2010).....	22
Abbildung 10:	Finanzierungssystem im Bereich der Fachhochschulen (2010)	24
Abbildung 11:	Anteil an der Finanzierung im Bereich der Fachhochschulen (2010).....	24

Abkürzungsverzeichnis

aFuE	angewandte Forschung und Entwicklung
BBG	Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz)
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BBV	Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung)
CERN	European Organization for Nuclear Research
B&F	Bildung und Forschung
BFI	Bildung, Forschung und Innovation
BFS	Bundesamt für Statistik
ECTS	European Credit Transfer System
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
ESO	European Organisation for Astronomical Research
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen
EU-FRP	EU-Forschungsrahmenprogramme
FH	Fachhochschulen
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FIGG	Bundesgesetz vom 7. Oktober 1983 über die Förderung der Forschung und der Innovation (Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz)
GS EDK	Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
GS SUK	Generalsekretariat der Schweizerischen Universitätskonferenz
GSK-Berufe	Berufe in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst
HRM	Harmonisiertes Rechnungsmodell der Kantone und Gemeinden
IUV	Interkantonale Universitätsvereinbarung
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
PISA	Programme for International Student Assessment
RSA	Regionales Schulabkommen
SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung
SNF	Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
TWD-Berufe	Berufe in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Design
UFG	Universitätsförderungsgesetz
WTT	Wissens- und Technologietransfer

**Beiträge des Bundes und der Kantone
an den Bereich «Bildung, Forschung und Innovation»
2004–2016**

Bern, Dezember 2012

© Bundesamt für Berufsbildung - BBT Bern